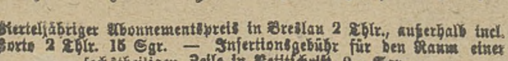
Breslauer Zeitung.




Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 286. Mittag-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Montag, den 23 Juni 1873.**

Deutschland.

O. C. Reichstags-Verhandlungen.

59. Sitzung des Reichstages. (21. Juni.)

12 Uhr. Am Tische des Bundesrathes Delbrück, v. Kameke u. A. Der Präsident zeigt das heute im St. Hedwigs-Krankenhause erfolgte Ableben des Abg. Decker (Düren) in Folge einer Lungenentzündung an. Das Haus erhebt sich, um das Andenken des entschlafenen Collegen zu ehren.

Die dritte Berathung des **Vertrages mit Persien** giebt dem Abg. **Schleiden** Anlaß zu der Mittheilung, daß Präsident Delbrück dem gestern geäußerten Wunsch nach Vorlegung der von Persien mit den meistbegünstigten Nationen abgeschlossenen Verträge sofort nachgekommen ist. In diesen mit England, Spanien, Belgien und Frankreich abgeschlossenen Verträgen ist manches, was für uns von Interesse ist, zu finden. Art. 4 des Vertrages mit Frankreich bestimmt, daß die in Persien wohnhaften Franzosen niemals zu einer ausnahmsweisen Besteuerung herangezogen werden sollen. In dem Vertrage mit Belgien heißt es, daß bei der Ein- und Ausfuhr von Waaren niemals mehr als im Ganzen 5 pCt. an Zoll gezahlt werden soll. Bei dem Austausch der Ratificationen stellte sich, wie eine Anmerkung zu dieser Bestimmung ergiebt, heraus, daß Rußland noch viel günstiger behandelt wird und eine durchaus exceptionelle Stellung einnimmt. Keiner von diesen Verträgen enthält aber die Bestimmungen in Art. 14 und 18 des deutsch-persischen Vertrages, nach welchen die resp. diplomatischen Agenten feststellen sollen, ob der Gemeinschuldner in seiner Heimath Vermögensstücke zur Befriedigung der Gläubiger hinterlassen hat und jeder Theil dem andern seine guten Dienste zur Beilegung von Streitigkeiten zusagt. Zum „Amusement" des Hauses verliest Herr Schleiden dann noch die Einleitungsworte zum persisch-französischen Vertrage: „Seine hohe Majestät der Kaiser Napoleon, dessen Majestät der des Planeten Saturn gleichkommt, der souveräne Herrscher, das leuchtende Gestirn am Firmamente, die Sonne am Himmel des Königthums, der Schmuck des Diadems, der illustre und liberale Monarch u. s. w., ferner Seine Majestät der Schah von Persien, dessen Banner die Sonne ist, dessen Armee so zahlreich ist, wie die Sterne am Himmel, dessen Freigebigkeit der des Darius gleicht, der Erbe seines Thrones und seiner Krone, der erhabene absolute Kaiser u. s. w."

Für die Astronomen unter uns wäre es nun vielleicht interessant, die Stärke der Armee und damit auch die Zahl der Sterne kennen zu lernen. Die reguläre Armee zählt 85,500 Mann und mit Reserven und Milizen 151,500 Mann. Der geehrte Abgeordnete aus Hannover, der uns gestern eine Vorlesung darüber gehalten hat, wird es mit Befriedigung hören, daß der belgische Vertrag im Namen Gottes geschlossen ist und mit dem Lob desjenigen beginnt, „dessen Weisheit einzig Alles regiert (Ruf links: hollah!), dessen höchster Wille dazu beiträgt, freundschaftliche Verhältnisse zwischen den Völkern zu begründen." Die Herren von links haben eben „Hollah" gerufen; wenn Sie den Vertrag weiter lesen, werden Sie sehr hübsche Betrachtungen über das Königthum von Gottes Gnaden und seine hohe Bedeutung finden. In der Titulatur des Schah finden Sie noch die Stelle: „Seine Macht ist unerschütterlich, wie die unwiderruflichen Beschlüsse des Schicksals." (Heiterkeit)

Unter großer Unruhe des Hauses versichert Abg. Ewald, daß auch das eben Gehörte Herrn Schleiden keinen Grund zu polemischen Aeußerungen gegen ihn geben könne, worauf der Vertrag mit Persien unverändert definitiv genehmigt wird.

Nachdem der Präsident ein Schreiben des Reichskanzlers verlesen hat, daß für das vom Hause beschlossene Reichseisenbahnamt ein Nachtragsetat für 1873 und ein besonderer Etat für 1874 eingebracht werden soll, beginnt die zweite Berathung des Gesetz-Entwurfs, betreffend die Bewilligung von **Wohnungsgeld-Zuschüssen an die Officiere und Aerzte des Reichsheeres und der kaiserlichen Marine, sowie an die Reichsbeamten.**

Die Budgetcommission hat die Vorlage in folgenden zwei Punkten zu ändern beantragt. Der § 2 lautet ursprünglich: „Welche Reichsbeamten den im Tarif bezeichneten Kategorien beizuzählen sind, wird durch kaiserliche Verordnung bestimmt." Die Commission, welche die beiden Tarife A. und B. in einen einzigen zusammengezogen, die militärischen Chargen mit den entsprechenden Kategorien der Reichsbeamten combinirt und die Tarifsätze erheblich vermindert hat, faßt den § 2 so: „Welche Reichsbeamten den bezeichneten Kategorien beizuzählen sind, wird **in den Jahren 1873 und 1874 durch kaiserliche Verordnung, von da ab durch den Reichshaushalts-Etat bestimmt. Für den zu gewährenden Wohnungsgeldzuschuß ist der mit der Amtsstellung verbundene Dienstrang, nicht der einem Beamten etwa persönlich beigelegte höhere Rang maßgebend."**

„Ferner hat die Commission in § 3 die gesperrten Worte eingeschaltet: „Für die Eintheilung der Orte in Servisklassen, auf welche der Tarif Bezug nimmt, ist **bis zu anderweiter gesetzlicher Regelung die am 1. Juli d. J. geltende** Eintheilung der Orte, nach welcher die Serviscompetenzen der Militairpersonen bemessen werden, maßgebend."

Referent v. Benda: Die Commission ist, wenn auch nur mit einer Stimme Majorität, der Meinung gewesen, daß die Wohnungsgeldzuschüsse an die Offiziere und Militärbeamten so zu gewähren seien und die große Mehrheit hat sich auch über den Tarif geeinigt; man war im Großen und Ganzen der Ueberzeugung, daß die von der Regierung geforderten Zulagen an die Offiziere über das knappe Maß des militärischen Besoldungsetats nicht hinausgehe, welches den gegenwärtigen großartigen Verhältnissen Deutschlands entspricht. Ich kann nur die Annahme der Commissionsbeschlüsse dringend empfehlen.

Zu § 1. („Die Officiere und Aerzte des Reichsheeres und der k. Marine sowie die Militärbeamten des Reichs erhalten, sofern sie ihren dienstlichen Wohnsitz in Deutschland haben, eine etatsmäßige Stelle bekleiden und eine Besoldung aus der Reichskasse beziehen, vom 1. Januar 1873 ab einen Wohnungsgeldzuschuß nach Maßgabe des diesem Gesetze beigefügten Tarifs") beantragt v. Hoverbeck den Zusatz: „Für die Officiere und servisberechtigten Militärbeamten kommt der jetzige gezahlte Servis in Anrechnung auf den Betrag dieser Zulage, mit der Maßgabe, daß er fortfällt, soweit derselbe den Betrag der letzten Servisclasse für die betreffende Charge übersteigt."

Der Tarif A der Vorlage enthält die Officiere und Aerzte des Heeres und der Marine und klassificirt den Zuschuß für Berlin und die Orte der fünf verschiedenen Servisklassen: 1) Divisions-, Brigade-Commandeure, Officiere in Dienststellungen dieses Ranges, Marine-Stationschefs und Admirale, der Generalstabsarzt der Armee: 700, 600, 500, 400, 350, 350 Thlr. 2) Stabsofficiere mit Reg.-Commandeur-Rang, Capitäne zur See, Generalärzte: 600, 500, 400, 350, 300, 300 Thlr. 3) Stabsofficiere, Corvetten-Capitäne und Oberstabsärzte 1. Klasse: 500, 420, 350, 300, 250 Thlr. 4) Hauptleute (Rittmeister), Capitän-Lieutenants 1. Classe und Oberstabsärzte 2. Classe: 400, 350, 300, 250, 200, 200 Thlr. 5) Hauptleute (Rittmeister), Capitän-Lieutenants 2. Classe, Stabsärzte: 200, 175, 150, 125, 100, 100 Thlr. 6) Lieutenants und Assistenzärzte: 100, 90, 80, 75, 72, 72 Thlr.

Der Tarif B der Vorlage klassificirt in derselben Weise die Reichsbeamten: 1) Directoren der obersten Reichsbehörden 500, 400, 300, 240, 200, 200 Thlr. 2) Vortragende Räthe der obersten R. B.: 400, 300, 240, 200, 1?0, 180 Thlr. 3) Mitglieder der übrigen Reichsbehörden 300, 220, 180, 160, 140, 120 Thlr. 4) Subalternbeamte 180, 144, 120, 100, 72, 60 Thlr. 5) Unterbeamte 80, 60, 48, 36, 24, 20 Thlr.

Der Tarif der Commission stellt die drei ersten Kategorien aus A und B gleich (in die dritte werden auch die Stabsärzte aufgenommen) und gewährt beiden gleichmäßig den geringeren Zuschuß, den die Vorlage für die Reichsbeamten aussetzt. Daran schließen sich: 4) Lieutenants und Assistenzärzte 140, 90, 80, 75, 72, 72 Thlr., 5) und 6) Subalternen und Unterbeamte wie in der Reg.-Vorlage.

Zum Tarif der Commission liegen folgende Amendements vor: 1) von Richter: Klasse 1 a so zu fassen: „Divisions-Commandeure, Marinestations-Chefs und Admirale; b. Directoren der obersten Reichsbehörden. Und demgemäß Klasse 2: Brigade-Commandeure und Officiere in Dienststellungen dieses Ranges, Generalstabsarzt der Armee, Stabsofficiere mit Regiments-Commandeur-Rang, Capitäne zur See, Generalärzte u. s. w. Endlich in Klasse 4: (Lieutenants und Assistenzärzte) Ortsklasse Berlin, die im Tarif A der Regierungsvorlage angesetzte Summe von 100 Thlrn. wieder einzurücken. 2) v. Wedell-Malchow, Friedenthal u. Gen. Klasse 2 a. so zu fassen: Stabsoffiziere, Capitäne zur See, Corvettencapitäne, Generalärzte, Oberstabsärzte, und demgemäß Klasse 3 a: Hauptleute (Rittmeister), Capitän-Lieutenants, Stabsärzte.

Zugleich mit § 1 wird § 7 discutirt, den Abg. Grumbrecht zu streichen beantragt hat. (Vergl. die Reden v. Wedell's und Grumbrecht's.)

Abg. **Lasker**: Die Beschlüsse der Commission wurden mit 12 gegen 11 Stimmen gefaßt; es liegt mir die Pflicht ob, diese große Minderheit hier zu vertreten. Die Frage an sich darf in keinem Falle in Verbindung gebracht werden mit der Achtung und Anerkennung für die hohen Verdienste des Offizierstandes, um deren Gehaltsverhältnisse es sich hier handelt. Wir haben es hier einfach mit der Bewilligung von Wohnungsgeldzuschüssen zu thun und die Frage der Gehaltserhöhung ist durchaus davon fern zu halten, wenn man nicht die ganze Sache verdunkeln will. Diese Rücksicht hätte auch die Commission abhalten sollen, bei Gelegenheit dieses Gesetzes die Gehaltszulagen für die Offiziere mit in Erwägung zu ziehen. Ist es denn nun aber richtig, daß wirklich bei den Vorschlägen der Commission nur eine Ausgleichung stattfinden soll, so daß künftig auch nicht mehr der Schein wird aufrecht erhalten werden können, als ob hier wiederum die Offiziere besser gestellt werden sollen als die Civilbeamten? Nach der Commission soll der Divisions-Commandeur in Berlin an Servis erhalten: 1154 Thlr. Der Divisions-Commandeur steht in völlig gleichem Range mit dem Director der obersten Reichsbehörde, und dieser erhält als Servis 500 Thlr. (Hört! links), also der gesellschaftlich ganz gleichstehende Civilbeamte erhält noch nicht einmal die Hälfte und das nennt die Commission und ihr Referent ausgleichende Gerechtigkeit. Und dazu kommt noch der Umstand, daß gleichzeitig das Gehalt des Divisions-Commandeurs noch höher ist als das des auf der höchsten Staffel des Civilbeamtenthums stehenden Directors der obersten Reichsbehörde. Mit einer solchen ausgleichenden Gerechtigkeit kann man die Staatsgelder allerdings in sehr kurzer Zeit sehr gut los werden.

Der Oberst ist gleichgestellt dem ersten Rath in der obersten Reichsbehörde und das ist eine ganz richtige Zusammenstellung. Ja, wenn man erwägt, wie viel Oberste das deutsche Reich produciren muß und wie wenig erste Räthe der obersten Reichs-Behörde, so wird man in Beziehung auf die Auswahl der Kräfte die Fähigkeiten, die Kenntnisse und die Dienstleistungen dieser Civilbeamten gewiß nicht geringer anschlagen wollen, als die der Obersten. Wie aber steht es mit der Serviszulage? Der Oberst soll nach dem Commissionsvorschlag 833 Thlr. Servis erhalten, der erste Rath der obersten Reichsbehörde 400 Thlr., also auch hier weniger als die Hälfte. (Hört! links.) und dazu kommt wiederum die Thatsache, daß das Gehalt des letzteren geringer ist, als das des Obersten. Ich frage, ob es gerechtfertigt ist, daß der Reichstag, ohne die Sachlage zu untersuchen, gewissermaßen ramschweise und mit vollen Händen den Offizieren im Gegensatz zu den Civilbeamten so weit bemessene Gehaltszulagen zu bewilligen. Wie wollen wir es rechtfertigen, daß, wie die Commission vorschlägt, der jüngste Lieutenant, der nach Berlin commandirt wird lediglich zu dem Zwecke, um ohne eigene Kosten aus Staatsmitteln die Wohlthat einer besseren Erziehung und eines höheren Unterrichts zu genießen, während er sein volles Gehalt nebenher bezieht, daß dieser alleinstehende, unverheirathete Lieutenant 20 Thlr. mehr Wohnungszuschuß bekommt, als der erste und älteste Kammergerichtsrath in Berlin? (Hört! hört! links. Unruhe.)

Für mich sind diese Verhältnisse so schreiend, so unannehmbar, daß es mir beim besten Willen unmöglich ist, diesem Gesetze zuzustimmen. Den Offizieren mehr als das Doppelte an Wohnungszuschüssen zu geben als den gesellschaftlich und im Rang mit ihnen völlig gleich gestellten Civilbeamten, dazu liegt eine Veranlassung nicht vor. Mit so leichtem Herzen hierüber hinwegzugehen, wie es der Berichterstatter Herr Benda und die Commission gethan, das ist auch im Interesse des Reiches und der ruhigen Entwickelung der Verhältnisse im Lande gewiß nicht rathsam. Denn nimmt das Haus diese Beschlüsse der ausgleichenden Gerechtigkeit an, so ist die naturnothwendige Folge davon, daß nun im Lande eine Bewegung sich kund giebt, nun auch die Civilbeamten entsprechend im Servis zu erhöhen und diese Bewegung wird so lange anhalten, bis dem verletzten Gerechtigkeitsgefühl Genüge geschehen. Dann aber werden sofort wieder ebenso wie jetzt Liquidationen eingereicht werden, die wieder eine Servis-Erhöhung für die Offiziere dringend fordern, und so geht die Schraube ohne Ende weiter.

M. H., diesem System wollen wir doch in dieser Session nicht weiter Folge geben. Ich glaube es ist im Interesse der Offiziere selbst, wenn wir den Satz aufstellen, das es das Streben der Offiziere sein muß, nur dort einen Vorzug zu verlangen, wo der militärische Dienst in Frage kommt, überall sonst aber nur nach bürgerlichen Verhältnissen beurtheilt zu werden; in Beziehung auf das Geld aber und auf die Wohnungsgeldzuschüsse sind doch offenbar Verschiedenheiten zwischen einem militärischen und bürgerlichen Beruf nicht vorhanden. (Unruhe rechts.) Es wurde nun in der Kommission hervorgehoben, daß doch auf die Offizierpferde und sonstige standesgemäßen Ausgaben Rücksicht genommen werden müsse. Ja, meine Herren, wir wollen doch nicht die Auslagen für Thiere in Verbindung bringen mit den Gehältern für die Personen. Es wäre doch in der That ganz unentschuldbar, wenn ein Civilbeamter sich beklagte der mit ihm in völlig gleichem Rang und gesellschaftlicher Stellung stehende Offizier das Doppelte an Wohnungszuschuß erhält, und ihm darauf geantwortet werden muß: ja das ist für die Pferde und die Stallbedürfnisse des Offiziers. Um nicht ein solches Gefühl der tief verletzten Gerechtigkeit bei allen Civilbeamten im Lande hervorzurufen, kann ich Sie nur dringend bitten, wenigstens meinem Antrage zu § 1 zuzustimmen, der auf eine feinfühlige Weise eine wirkliche Ausgleichung herbeiführt.

Abg. **v. Wedell-Malchow**: Ich stehe auf dem Boden der Commissionsbeschlüsse und befinde mich allerdings in so fern in einem principiellen Widerspruche mit dem Vorredner, als für mich die Verdienste unseres Officierstandes in unserer glorreichen Armee ein solches Gewicht haben, daß es auch hier in dem Tarif in der Erhöhung ihres Wohnungsgeldzuschusses ihren Ausdruck finden muß. Dazu kommt, daß der Heeresdienst jedem Lieutenant eine große Menge von Dienst-Aufwandskosten auferlegt. Der Lieutenant braucht in seinem Dienst und in seiner höheren gesellschaftlichen Stellung Pferde, und die Pferdepreise sind von Jahr zu Jahr immer mehr gestiegen in dem Maße, daß jetzt kein Lieutenant ein gutes, brauchbares Pferd unter 100 Friedrichsd'or oder 600 Thaler haben kann. Ebenso sind die Preise für Stallung und Pferdefutter ganz bedeutend gestiegen. Wir sind also im Interesse der Armee und mit Rücksicht auf die Verdienste der Officiere gezwungen, die von der Regierung geforderten Serviserhöhungen für die Officiere strikte zu bewilligen. Das Amendement Lasker ist für uns ganz unannehmbar, ebenso die Amendements Richter und Hoverbeck. Dagegen kann ich mich nur erklären für das Amendement Grumbrecht (dasselbe geht dahin, den § 7 zu streichen, welcher lautet, „die in den Etats ausgesetzten Lokalzulagen kommen in so weit in Wegfall, als sie den Betrag der Wohnungsgeldzuschüsse nicht übersteigen"). Im Uebrigen bitte ich das Haus, die Commissionsvorschläge mit meinem Amendement anzunehmen. (Beifall.)

Abg. **Richter**: Die Verdienste der Offiziere erkennen auch wir an, aber nicht blos die Verdienste der Linien-, sondern auch die der Landwehr- und Reserveoffiziere, welche den Kern des Civilbeamtenstandes bilden. (Sehr richtig!) Man macht uns immer große Rechnungen über den Dienstaufwand der Offiziere; wenn ein Offizier sich eine Frau anschafft oder ein Pferd beschlagen läßt, so soll er dafür womöglich immer noch besonders entschädigt werden. Aber von dem Dienstaufwand der Civilbeamten, den Aufwendungen, welche sie für Anschaffung von Büchern und dergl. machen müssen, spricht man nicht. Der Lieutenant hat mit 18, 19 Jahren eine feste Anstellung und seine weitere Ausbildung geschieht auf Staatskosten; der dem Lieutenant gleichstehende Civilbeamte gebraucht sehr viel mehr Zeit und Geld, ehe er eine Staatsanstellung erhält; er muß ein Capital von 6000 Thlr., mit den Zinsen gerechnet, von 8000 Thlr. für seine Ausbildung verwenden und es wäre nur billig, wenn ihm in seinem Beamtengehalt dies Capital nicht nur verzinst, sondern auch amortisirt würde. Der Antrag Lasker geht uns nicht weit genug; er enthält gegenüber den Civilbeamten doch noch eine Aufbesserung der Offiziergehalte, aber eventuell werden wir doch für ihn stimmen, da er wenigstens verhindert, daß zwei verschiedene Servissysteme aufeinander gepfropft werden. Dagegen verwerfen wir das Amendement Grumbrecht, das die Ungleichheit dadurch beseitigt, daß es auf beiden Seiten die gleiche Confusion anrichtet. Daß die Offiziere, welche zu ihrer Ausbildung an die hiesigen militärischen Anstalten geschickt werden, noch eine besondere Wohnungsentschädigung erhalten sollen, ist wieder eine ungerechte Bevorzugung; die Regierungsassessoren, die hierher geschickt werden, um ein Jahr in dem statistischen Bureau zu arbeiten, erhalten keinerlei Art Remuneration; ja, ich habe Grund zu zweifeln, daß ihnen dies Jahr überhaupt als ein Dienstjahr angerechnet wird.

Wollen wir besondere Stipendien einrichten, so können wir es nur bei den Specialetats der betreffenden Bildungsanstalten. Was nun mein Amendement anbetrifft, so meine ich, daß es eine durchaus angenehme Stellung für den Generalmajor ist, wenn er mit dem Regierungs- und Appellgerichtspräsidenten in einer Klasse rangirt. Wenn man mir erwidert, daß die Generalität ein Ganzesbilde, so könnte ich das mit demselben Recht von dem Präsidenten sagen. Wir haben hier gar kein Interesse, den einen Stand zurückzusetzen oder den andern zu bevorzugen; beide sind in gleicher Weise Diener des Staats und deshalb sind uns die Vorschläge der Commission unannehmbar.

Abg. **Grumbrecht**: Der Servis ist allerdings ein Theil des Gehalts; wenn Sie das Amendement Hoverbeck annehmen, verschlechtern Sie die Lage der Offiziere, statt sie zu verbessern. Wir können bei Berathung dieser Vorlage nicht auf einzelne Ungleichheiten ein entscheidendes Gewicht legen; dergleichen Inconvenienzen zu beseitigen, werden wir später bei Berathung des Militäretats Gelegenheit haben. Was mein Amendement betrifft, so halte ich seine Annahme für selbstverständlich, wenn das Amendement Lasker abgelehnt wird; aber auch im entgegengesetzten Falle bitte ich Sie, meinen Antrag anzunehmen, da die Lokalzulagen keine Wohnungsgeldzuschüsse sind, sondern nur eine Entschädigung für besonders unfreundliche locale oder sociale Verhältnisse, wie zum Beispiel im Elsaß. Auch hier würde die Etatsberathung Gelegenheit geben, etwa zu Tage tretende Ungehörigkeiten zu beseitigen. Finanziell ist die Frage von keiner Bedeutung, da sämmtliche Localzulagen noch nicht 100 Thlr. in Anspruch nehmen.

Bundesbevollmächtigter General **v. Voigts-Rhetz**: Es ist vollkommen unrichtig, daß die Militärpersonen finanziell günstiger gestellt sind, als die Civilbeamten und es ist ebenso falsch, daß die Reichsregierung unter der Firma von Wohnungsgeldzuschüssen eine Gehaltsaufbesserung der Officiere beabsichtige. Die Verhältnisse liegen factisch so, daß die Officiere ein bestimmtes Gehalt beziehen und daneben variables Einkommen, bestimmt, die Auslagen für Wohnung, Heizung und Licht zu decken. Nun aber sind die Preise so gestiegen, daß **kein** Officier mehr in der Lage ist, mit diesem Servise die Ausgaben zu decken, für die er bestimmt ist, jeder muß aus seinem Gehalte eine so namhafte Zubuße machen, daß sie fast das Dreifache dessen beträgt, was er noch vor 10 oder 12 Jahren für Wohnung ꝛc. ausgab. Die Dienstaufwandkosten sind überhaupt auf das Dreifache gestiegen; es ist noch nirgends bestritten worden, daß ein Pferd, das vor 10 Jahren für 30 Friedrichsd'or zu beschaffen war, heute 100 und mehr Friedrichsd'or kostet. Ich bin in der Lage, Ihnen actenmäßig nachzuweisen — die betreffenden Listen stehen Ihnen zur Verfügung — daß z. B. einem Divisionscommandeur seine Pferde 1600 Thlr. kosten. Sein Gehalt beträgt 6750 Thlr.; er behält also für sich übrig 5150 Thlr., d. h. 350 Thlr. weniger als die Directoren der obersten Reichsbehörden, mit denen er nach dem Tarif in einer Klasse rangiren soll. Und so läßt sich bei allen Chargen nachweisen, daß, den Aufwand für die Pferde und den sonstigen Dienstaufwand abgerechnet, die Militärpersonen durchweg schlechter gestellt sind, als die analogen Civilbeamten; deshalb ist das Amendement Lasker der Reichsregierung unannehmbar.

Was die andern Amendements betrifft, so heißt das des Abg. v. Hoverbeck ins Deutsche übersetzt, einfach: Die Offiziere werden von den Wohnungsgeldzuschüssen ausgeschlossen. Das Amendement **Richter** will eine alte traditionelle Einrichtung der Armee durchbrechen, und dazu scheint mir doch dies Specialgesetz nicht der rechte Ort zu sein. Was die Zuschüsse für die Offiziere betrifft, welche an der hiesigen Kriegsakademie sich ausbilden, so ist diese Anstalt die wahre Mutterstätte für die Führer der Armee. Arme Offiziere können sie nur unter den schwersten Entbehrungen besuchen; ich weiß aus eigener Erfahrung, daß sehr ausgezeichnete Offiziere mit den schwersten Sorgen gekämpft haben, um den Besuch der Kriegsakademie zu ermöglichen. (Rufe links: mit den Civilbeamten ist es nicht anders!) Die Amendements Grumbrecht und v. Wedell sind der Regierung erwünscht.

Geh. Rath **v. Moeller** bemerkt, daß das Amendement Grumbrecht im Bundesrath auf keinen Widerstand stoßen werde.

Abg. **Meyer** (Thorn) bezeichnet das Amendement Lasker als einen Akt der ausgleichenden Gerechtigkeit nach allen Seiten hin. Einer definitiven Lösung der Gehaltsfrage präjudicire sie nicht; eine definitive Lösung dieser Frage müsse der Zukunft vorbehalten werden. Die Vorlage solle nur den unaufschiebbaren Bedürfnissen des Augenblicks abhelfen. Die Pferdefrage sei vom Vorredner doch nicht ganz richtig dargestellt worden; er hätte auch der Rationen gedenken sollen, welche für theoretische Pferde geliefert würden, die gar nicht hungerten, weil sie nicht existirten. (Heiterkeit.)

Nachdem Referent **v. Benda** nochmals die Vorschläge der Budget-Commission vertreten, welche seiner Ueberzeugung nach sowohl der Billigkeit entsprächen, als auch dem augenblicklichen dringenden Bedürfnisse Abhilfe verschafften, werden die zu dem Tarif gestellten Anträge **Richter** und **von Wedell** abgelehnt.

Das Amendement **v. Hoverbeck** wird gleichfalls verworfen (dafür Fortschrittspartei und ein Theil des Centrums) und hierauf auch das Amendement Lasker in namentlicher Abstimmung mit 126 gegen 103 Stimmen **abgelehnt.**

Für den Antrag Lasker stimmt die Fortschritts-, ein Theil der nationalliberalen Partei und mit vereinzelten Ausnahmen das Centrum; **dagegen** mit der Mehrheit Dr. Simson, Dove, Miquel, Wehrenpfennig, Weigel, Römer u. A.; Kryger (Hadersleben) enthält sich der Abstimmung. Der in Verbindung mit § 1 discutirte § 7 wird dem Antrage Grumbrechts gemäß gestrichen und schließlich § 1, der den Tarif mit einschließt, den Vorschlägen der Commission mit großer Majorität genehmigt. (Dagegen stimmt die Fortschrittspartei, Lasker u. A.). — Inzwischen ist Fürst **Bismarck** eingetreten.

Die übrigen Paragraphen des Entwurfs werden unverändert und fast ohne Discussion genehmigt.

Es folgt die zweite Berathung über den Hauptetat der Verwaltung des Reichsheeres für das Jahr 1874, über welchen Referent **Hoelder** bemerkt, daß er während der Dauer des Pauschquantums im Hause nur verlesen werde.

Abg. **Krüger** (Hadersleben) hat zu demselben folgende Resolution beantragt: Der Reichskanzler möge zum Feststellen des Maßes, in welchem die Auslagen für das Militair erforderlich sind, die ersten Schritte thun, um den Bundesrath zur Niedersetzung einer Commission zu veranlassen, welche den Stand der für das deutsche Reich verbindlichen Verträge zu prüfen hat. (Heiterkeit.) Die Resolution wird einstimmig abgelehnt. Abg. **Hoelder** constatirt auf Grund einer im Auftrage des Ministers v. Kameke erlassenen Zuschrift des Generals v. Voigts-Rhetz an die Commission, daß die Verstärkung der Artillerie bis zum Zustandekommen des Militairgesetzes als eine provisorische und daß daher die bezüglichen Anstellungen nicht als definitive zu betrachten sind.

Bei der Verlesung der einzelnen Etatstitel bemerkt Abg. **Techow** zu den für die Cadetten-Anstalt in Lichterfelde ausgeworfenen Mitteln, daß die Civillehrer dieser Anstalt bei Weitem schlechter gestellt seien, als ihre Collegen an den Königlichen und städtischen Gymnasien. Während der Herrschaft des Pauschquantums müsse er allerdings von einem formellen Antrage Abstand nehmen, er hoffe indessen, daß auch ohne einen solchen die Reichsregierung die Abstellung dieser augenfälligen Ungleichheit herbeiführen werde.

Abg. **v. Kusserow** weist auf die Nothwendigkeit einer Revision des Invalidengesetzes hin, mit Rücksicht auf die seit Erlaß jenes Gesetzes hervorgetretene Entwerthung des Geldes, welche die damals beschlossenen Pensionssätze als unzulänglich erscheinen läßt. Auch würde es sich empfehlen, in einzelnen Fällen statt der monatlichen Pensionserhebung die vierteljährliche eintreten zu lassen, um schwer beweglichen Ganzinvaliden eine Erleichterung zu gewähren.

Die Budgetcommission hat zum Militäretat für 1874 folgende Resolu-

tion beantragt: den Reichskanzler aufzufordern, künftig bei Vorlage des Militär-Etats des Reichsheeres den Specialetat des bairischen Contingents mindestens für das laufende Jahr zur Kenntniß-nahme mitzutheilen.

Minister Dr. Fäustle bittet die Resolution als nicht opportun abzulehnen um der Consequenzen willen, die sich an einen an und für sich unbedenklich scheinenden Antrag knüpfen könnten. Es wird nicht beabsichtigt, die bairischen Militäretats in tiefes Geheimniß zu hüllen; sie liegen ja offen vor in den gedruckten Verhandlungen der bairischen Kammern, welche auch der Bibliothek des Hauses zugehen. Eine rechtliche Verpflichtung zur Vorlage eines officiellen Etats liegt nicht vor, wie der betreffende Paragraphen in dem Versailler Vertrage mit Baiern beweist. Es bedarf wohl außer den mächtigen Impulsen der Pflichttreue und Vaterlandsliebe keiner weiteren Controle, um Baiern zur Erfüllung seiner vertragsmäßigen Verpflichtungen anzuhalten.

Abg. Miquel: Der Vertreter Baierns faßt die Sache viel zu tragisch auf. Es ist nicht gut, Gespenster an die Wand zu malen und Hintergedanken zu suchen, wo es keine giebt. Der Antrag will nur, daß der Reichstag im Interesse der constitutionellen Ordnung Kenntniß vom Specialetat erhalte, um über die richtige Handhabung des Vertrags urtheilen zu können, ein Eingriff in das Etatsrecht wird damit nicht beabsichtigt.

Abg. Windthorst (Meppen) hält den Antrag doch nicht für ganz unbedenklich, sondern für eine präparatorische Maßregel für einen weitergehenden Zweck. Ein rechtliches Interesse den Etat einzusehen hat der Reichstag nicht; das Interesse der Neugier kann in der Bibliothek befriedigt werden.

Abg. Lasker constatirt, daß dieser Antrag veranlaßt ist durch die in der Commission auftauchende Theorie, die von einem militärischen Vertreter Baierns entwickelt wurde, daß Baiern Gelder zu einer bestimmten Ausgabe erhalte, aber nicht nöthig habe, nachzuweisen, daß es sie so verausgabt, wie es im Vertrage steht. Das ist ein ähnlicher Fall, als wenn eine bairische Stadt, wie erzählt wurde, behauptete, sie habe ein Privilegium gewisse Steuern nicht zu zahlen. Als sie das Privilegium vorzeigen sollte, sagte sie, sie habe ein Privilegium das Privilegium nicht vorzuzeigen. Dem Reichstag muß eine Einsicht in den bairischen Etat der Art verstattet werden, daß daraus ersichtlich ist, ob die Gelder vertragsmäßig verwendet sind; es wird nicht im Entferntesten daran gedacht, eine Einmischung in das Etatsrecht zu versuchen.

Die Resolution wird mit entschiedener Majorität abgelehnt.

Eine Resolution von Sombart und Löwe, daß im Interesse einer höheren wissenschaftlichen Vor- und einer akademisch-technischen Ausbildung zum Ober-Forstexamen nur solche Candidaten zugelassen werden, welche das Zeugniß der Reife einer Realschule 1. Ordnung oder der Prima eines qualifizirten Gymnasiums besitzen, und die entsprechenden Fachstudien regelmäßig absolvirt haben, wird unter Zustimmung des Ministers von Kamele genehmigt. Damit ist dieser Gegenstand der Tages-Ordnung erledigt.

Schluß 5¼ Uhr. Nächste Sitzung Montag 10 Uhr (zahlreiche Finanzvorlagen und Münzgesetz).

Berlin, 21. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den nachbenannten Personen die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Decorationen ertheilt, und zwar: des Kaiserlich russischen St. Stanislaus-Ordens zweiter Klasse: dem Landrath des Kreises Creutzburg, Grafen von Monts zu Constadt; des Ritterkreuzes des Großherzoglich oldenburgischen Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig: dem Ober-Inspektor der schlesischen Güter Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Oldenburg, Wienck zu Mochau, Kreis Jauer; des Ritterkreuzes des Herzoglich braunschweigischen Ordens Heinrichs des Löwen: dem herzoglich braunschweig-ölsschen Forstmeister und Kammerrath Dommes zu Oels in Schlesien; des Ritterkreuzes zweiter Klasse des Herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens: dem Schriftsteller Dr. Hugo Müller zu Berlin.

Se. Majestät der Kaiser und König haben im Namen des Deutschen Reichs den Landgerichts-Rath Dr. Heinrich Julius Pauli in Metz zum Rath bei dem Appellationsgerichte in Colmar ernannt.

Se. Majestät der König hat den Oberpfarrer Andreas Georg Ernst Rascher in Storkow zum Superintendenten der Diöcese Storkow, Regierungsbezirk Potsdam, und den als Dirigent der Gerichts-Deputation in Pr.-Holland an das Kreisgericht in Mohrungen versetzten Kreisrichter Harder in Wehlau zum Kreisgerichts-Rath ernannt.

Der Bezirks-Physikus, Geheime Sanitäts-Rath Dr. Kobland zu Berlin ist zugleich zum Polizei-Stadt-Physikus der Stadt Berlin ernannt worden. — Der zum Oberpfarrer in Strassburg U.-M. berufene bisherige Oberpfarrer und Superintendent in Prenzlau, Friedrich Robert Julius Neumann, ist zum Superintendenten der Diöcese Strassburg U.-M. ernannt worden.

Berlin, 21. Juni. [Beide kaiserliche Majestäten] empfingen gestern den Besuch Ihrer Majestät der verwittweten Königin. — Nach Wien werden Ihre Majestät die Kaiserin-Königin zu begleiten die Ehre haben: die Ober-Hofmeisterin Gräfin Schulenburg, die beiden Hofdamen Gräfinnen von Münster und von Schimmelmann, der Ober-Hofmeister Graf Nesselrode, der Kammerherr Graf Magnis und der Cabinetsrath Brandis. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 21. Juni. [Die Untersuchungs-Commission] hat bekanntlich ihre Arbeiten jetzt vollständig beendigt. Vor dem Abgang des Oberpräsidenten Günther nach Posen hat sich die Commission nach Abschluß ihrer überaus anstrengenden Arbeiten noch zu einem gemeinsamen Mittagessen vereinigt. Der sehr umfangreiche Bericht, dessen Lesung und Feststellung allein sechs Sitzungen in Anspruch genommen hat, wird in der nächsten Woche an das Staatsministerium gelangen, welches denselben alsdann zur Kenntniß des Kaisers bringen und der Oeffentlichkeit übergeben wird. Nach Allem, was man schon jetzt davon hört, wird der Bericht nicht, wie früher erwartet wurde, in Bezug auf Personalien eine neue Ausbeute gewähren; die Commission scheint es im Allgemeinen nicht für zweckmäßig oder erforderlich gehalten zu haben, die Personen namentlich hervorzuheben, worin ein Beweis liegen dürfte, daß besonders gravirende Dinge in größerer Ausdehnung sich nicht ergeben haben. Uebrigens darf jetzt wohl nochmals darauf hingewiesen werden, wie berechtigt seinerzeit meine Mittheilung war, daß nicht die Verhandlungen der Commission von Sitzung zu Sitzung oder auch nur von Abschnitt zu Abschnitt, sondern erst die Ergebnisse an die Oeffentlichkeit gebracht werden sollten. Es war allerdings den einzelnen Mitgliedern nicht verwehrt, falls sie einen Anlaß zu hätten, über den Stand der Untersuchung ihren Committenten gegenüber zu berichten; doch scheint ein solcher Anlaß auf keiner Seite erkannt worden zu sein. — Die „Germania" fährt mit beharrlicher Beflissenheit fort, den Eindruck des neulichen Ausfalls des päpstlich-officiösen „Osservatore Romano" abzuschwächen. Man darf darin an und für sich wohl ein Anzeichen finden, daß die Kurie den Augenblick nicht dazu angethan erachtet, um die Gereiztheit noch zu steigern.

[Die Nachrichten über das Befinden Sr. Majestät des Kaisers] lauten durchaus befriedigend. Man leitet die vorgekommene Indisposition von den Nachwirkungen jener Anstrengungen her, denen sich der Kaiser in Petersburg unterzog. Aus diesem Grunde allein wird man mit der Reise nach Wien vorsichtig sein, und dieselbe ganz aufgeben, wenn nicht die Gesundheit des Kaisers ganz befestigt ist, wie man es allerdings von den Kuren in Ems und namentlich in Gastein erwartet. Die Abreise Sr. Majestät nach dem letzteren Kurorte ist auf den 1. Juli festgesetzt.

[Fürst Bismarck] begiebt sich jedenfalls nach Wien, doch ist über den Zeitpunkt der Reise insofern noch nichts festgestellt, als der Fürst dieselbe doch womöglich im Gefolge des Kaisers unternehmen möchte. Nach dem Schluß des Reichstages geht der Fürst nach Varzin und dann in ein Seebad, wahrscheinlich nach Norderney.

[Parlamentarische Soirée.] Am Sonnabend fand die letzte parlamentarische Soirée bei dem Reichskanzler statt; dieselbe war besuchter, als die beiden früheren. Ausnahmsweise bemerkte man auch einen Schriftsteller unter den Gästen, Herrn A. E. Brachvogel, der kürzlich eine Biographie Bismarcks geschrieben. Von den Reichsboten zogen zwei Erscheinungen besondere Aufmerksamkeit auf sich, die Abgeordneten Lasker und Kryger, der Däne. Der Fürst nahm in der Reichstagssitzung vom Sonnabend besonderen Anlaß sich Herrn Lasker zu nähern, um ihn speciell aufzufordern, die Soiree zu besuchen, der Friede war also ersichtlich geschlossen. Der mißvergnügte Nordschleswiger, der so gern seine dänische Nationalität geltend macht, wurde in längerem Gespräch mit dem Fürsten bemerkt.

[Geh. Rath Wagener.] Wie das „Dtsche. Wbl." hört, ist als Nachfolger des Herrn Geh. Rath Wagener der Geh. Ober-Regierungs-Rath Dr. Jacobi, gegenwärtig vortragender Rath im Handelsministerium, designirt.

[Graf Arnim.] Wie verlautet, dürfte das Interimistikum bei der Botschaft in Paris längere Zeit dauern. Die Vertretung des Grafen v. Arnim durch Herrn v. Wesdehlen wird sich wahrscheinlich bis zum Aufhören der Occupation erstrecken, zu welchem Zeitpunkte Graf Arnim nach Paris zurückkehren würde: ob zu längerem Aufenthalte dort, wird als ungewiß angesehen.

Posen, 20. Juni. [Betreffs der Entscheidung des Unterrichtsministers] über die für die Posener Simultanschulen in Scene gesetzte geistliche Schulinspection erfährt die „Ostd. Ztg." folgendes Nähere: Der Minister hat gemäß dem ersten Antrage des Magistrats die von der Schul- und Kirchen-Abtheilung der hiesigen Regierung eingesetzte katholische Schulinspection jenseits der Warthe und evangelische Schulinspection diesseits der Warthe pure beseitigt und dafür das gesammte städtische Elementarschulwesen unter die vorläufige Inspection des weltlichen Kreis-Schulinspectors Laskowski gestellt. Ueber den Principal-Antrag des Magistrats, die Local-Schulaufsicht den Dirigenten der Schulen oder weltlichen Mitgliedern der Stadtschuldeputation und das Kreisschulinspectorat in Posen als einer kreiseximirten Stadt dem Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter zu übertragen, behält sich der Minister die Entscheidung noch vor. Damit hat der Minister die Angelegenheit wieder in die rechte Bahn geleitet. Wie die zweite Abtheilung der hiesigen Regierung so sehr gern den herrschenden Geist in der Unterrichtsverwaltung verstoßen konnte, ist schwer zu begreifen; daß sie diesen Verstoß aber grade hier wagte, raubt uns alle Hoffnung für eine gedeihliche Entwickelung des Schulwesens unserer Provinz, die im Schulwesen nun einmal anders behandelt werden muß, als andere Provinzen. Keine clerical-reactionäre, nur eine freisinnige, den Geist ihrer Zeit erkennende Regierung kann die wahrhaftig nicht kleine Aufgabe in dieser schon schwer genug durch Unterlassungssünden geschädigten Provinz erfüllen.

[Ein neues Circular des Erzbischofs.] Wie die „Ostd. Ztg." aus sicherer Quelle erfährt, soll der Herr Erzbischof Graf von Ledochowski an die ihm untergeordnete Geistlichkeit beider Erzdiöcesen ein Circular gerichtet haben, in welchem er auf sein früher erlassenes Verbot, „daß kein Geistlicher Artikel politischen Inhalts schreiben und veröffentlichen soll" erinnert und sie streng ermahnt, dieser seiner Verordnung nachzukommen. Als Grund zu diesem memento wird das immer häufiger werdende Erscheinen von Artikeln, in welchen kirchliche Mißstände in deutschen Zeitungen beleuchtet werden, angegeben. Es wird allgemein behauptet, daß nur in Bezug auf den Herrn Prälaten Kozmian eine Ausnahme gemacht sei.

[Haftmandatsbehändigung.] Gestern soll dem Herrn Dr. Szymanski, Redacteur des „Orędownik", vom Gerichte das Mandat zugestellt worden sein, innerhalb acht Tagen die mehrmonatliche Haft, zu welcher er wegen Preßvergehen verurtheilt worden, anzutreten. Wie die „Ostd. Ztg." hört, wird den Dr. Szymanski der Excleriker Geisler, der bisherige Administrator des „Orędowniks", in der Redaction des Blättchens vertreten.

[Dementi.] Der „Kuryer Pozn." dementirt die Nachricht, wonach der Oberin des Klosters der Frauen vom heiligen Herzen Jesu von der Regierung bekannt gemacht worden sei, daß die Genossenschaft ihre Ordensfunctionen einzustellen und sich bis zum 1. November d. J. aufzulösen habe. Der Oberin sei bis jetzt noch keine dahingehende Verfügung zugegangen.

Ostrowo, 21. Juni. [Verbot.] Der „Germ." wird telegraphirt: Soeben verbot hier der Landrath im Namen der Regierung dem vom Herrn Erzbischof angestellten Geistlichen bei fünfzig Thalern Strafe, den Privatreligionsunterricht in der Kirche zu ertheilen.

Braunschweig, 21. Juni. [Löhneysen.] Die amtlichen „Braunschweiger Anzeigen" veröffentlichen heute, daß der Kammerdirector v. Löhneysen, gegen welchen seiner Zeit eine Disciplinaruntersuchung wegen Mißbrauchs seiner Stellung als Vorsitzender des Bergwerkscollegiums eingeleitet worden war, auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt ist.

München, 21. Juni. [Auszeichnung.] Der König hat an den General v. d. Tann aus Veranlassung seines Geburtstages ein in den schmeichelhaftesten Ausdrücken abgefaßtes Handschreiben gerichtet.

Oesterreich.

Wien, 21. Juni. [Reise des Sultans nach Wien.] Die „Oesterreichische Correspondenz" enthält Privatnachrichten aus Constantinopel, nach denen der Sultan noch in der jüngsten Zeit entschieden geneigt war, die Reise nach Wien anzutreten und beabsichtigte, für die Dauer seiner Abwesenheit Jussuf Izzedin Effendi als Regenten in Constantinopel zurückzulassen.

Wien, 22. Juni. [Die Börsenkammer] berieth in gestriger Sitzung eine Revision der Arrangementsvorschriften, ohne jedoch der jetzigen Methode eine neue zu substituiren, da hierüber eine Einigung noch nicht erzielt wurde. Die „Neue Freie Presse" veröffentlicht und empfiehlt mit Bezug hierauf ein neues Project, welches gleichzeitig mit dem Arrangement auch eine Differenzenordnung ermöglicht. — Zufolge Berichten desselben Blattes von Pest hätte die Nationalbank sich bereit erklärt, die beiden letzten ungarischen Anleihen zu belehnen.

Wien, 22. Juni. [Liquidirungstermin.] Die Verordnung, nach welcher der Liquidirungstermin bei der Auflösung von Actiengesellschaften auf 3 Monate herabgesetzt und den letzteren unter gewissen Voraussetzungen zur Erleichterung der Fusionirung und Liquidirung überhaupt eine Nachsicht bei der Zahlung der Gebühren gewährt, oder sogar die bereits gezahlten Gebühren zurückerstattet werden sollen, hat die kaiserliche Genehmigung erhalten.

Provinzial-Zeitung.

+ **Breslau**, 23. Juni. [Jubiläum.] Die Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft feierte gestern Mittag 2 Uhr den Tag ihres 25jährigen Bestehens durch ein solennes Festdiner im Saale der alten Börse auf dem Blücherplatze, zu welchem ca. 60 Personen Einladungen erhalten hatten. Saal- und Treppenräume waren auf's Schönste mit exotischen Gewächsen geschmückt, während die vollständige Capelle des Stadttheaters die Tafelmusik executirte. Herr Rittergutsbesitzer und Landesältester Baron von Lieres-Gallowitz und Wilkau brachte als Mitglied des Verwaltungsrathes den ersten Toast auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm I. aus, der mit der größten Begeisterung aufgenommen wurde. Herr Director Heller wies hierauf in längerer Rede auf die segensreiche Wirksamkeit der nunmehr ein Vierteljahrhundert bestehenden Anstalt hin, die sich immer mehr und mehr entfaltet und an Ausdehnung gewinnt, auf welche er schließlich und auf deren treuen Beamten ein Hoch ausbrachte. Herr Ober-Regierungsrath und Director von Struensee entledigte sich der angenehmen Pflicht ein Hoch auf den gegenwärtigen Special-Director Herrn Heller auszubringen, unter dessen Leitung die genannte Anstalt eine so geachtete und ehrenvolle Stellung unter den europäischen Versicherungs-Gesellschaften einnimmt, worauf er später in humoristischer Weise auch des Feuers gedachte, das als der eigentliche Gründer zu betrachten sei. Mehrere Lieder ernsten und heitern Inhalts, sowie Glückwünsche auf brieflichem und telegraphischem Wege, darunter einer in Versen aus Rostock, die während des Diners eingingen, trugen zur Erhöhung der Tafelfreuden bei. Das schöne Fest, welches in der gemüthlichsten Weise verlief, hielt die Theilnehmer bis gegen 7 Uhr Abends beisammen.

ω **Beuthen OS.**, 21. Juni. [Vereinstag des landwirthschaftlichen Gesammtvereins für Oberschlesien.] Die erste Generalversammlung des landwirthschaftlichen Gesammtvereins für Oberschlesien hatte, wie bereits bekannt, diese Stadt für das Jahr 1873 zu ihrer Ausstellung erkoren, welche denn auch seit heute Morgen hier stattfindet.

Die Stadt selbst ist festlich beflaggt und wogt von fremden Besuchern.

Um 10 Uhr Vormittags wurde in dem prachtvoll hergerichteten wappengeschmückten Saale des Kreisständehauses die Generalversammlung eröffnet und zwar durch den Vorsitzenden des Verwaltungsrathes, Herrn Geheimrath Settegast aus Proskau. Derselbe begrüßte zunächst die zum zweiten Vereinstage zahlreich erschienenen Anwesenden und gab der Hoffnung beredten Ausdruck, die heute wie bei der Begründung des Vereins, dieselben seien, nämlich die einer immer gedeihlicheren Entwickelung desselben. Nicht particularistische Sonderinteressen zu verfolgen, sondern die landwirthschaftlichen Angelegenheiten der theuren engeren Heimath selbständig und eifrig zu betreiben, das ist die einzige Tendenz des Vereins, die von allen Seiten freudig begrüßt, sich stets der lebhaftesten Anerkennung sowohl Seitens des landwirthschaftlichen Ministeriums, wie der Behörden und des Schlesischen Centralvereins zu erfreuen habe. Der neugewählte Herr Oberpräsident von Schlesien, Herr v. Nordenflycht werde ebenfalls an dem Feste theilnehmen, ebenso der Regierungspräsident von Oppeln, Herr v. Hagemeister und auch der landwirthschaftliche Centralverein habe durch Herrn Generalsecratair Korn einen Deputirten zu den Verhandlungen entsendet.

Naturgemäß sei der landwirthschaftliche Gesammtverein zunächst ein Wanderverein, der mehr durch lebendige Anschauung wie durch das gesprochene Wort wirken will, deshalb sei das freundliche Entgegenkommen der Städte, in denen bisher seine Schaustellungen stattgefunden, also Oppeln und Beuthen, mit aufrichtigem Danke anzuerkennen.

Als ein ehrendes Moment hebt Redner die eifrige und thatkräftige Theilnahme der schlesischen Aristokratie an den Arbeiten und Bestrebungen des Vereins hervor, die, wo es gilt, heimathlichen Fleiß zu Ehren zu bringen, hinter dem Adel keines Landes zurückstehe und auch die schöne Aufgabe dieses Vereins mit richtigem Tacte erfaßt habe.

Ein besonders hohes Verdienst um das Zustandekommen des Festes habe sich der Beuthener Localverein erworben, dem Redner auch den Dank der Versammlung votirt.

Aber nächst diesen erfreulichen Mittheilungen hat der Verein auch des Schmerzlichen mancherlei erfahren, so zunächst den Hintritt des Oberpräsidenten Grafen Stollberg, der den Bestrebungen des Vereins stets seine besondere Aufmerksamkeit zuwendete, dann des Freiherrn Justus v. Liebig, einer Koryphäe auf dem Gebiete der Landwirthschaft; Redner fordert zum Zeichen der Theilnahme für beide Verluste die Versammlung auf, sich von ihren Sitzen zu erheben.

Außerdem habe aber der Verein noch den Verlust eines seiner eifrigsten Mitglieder zu beklagen, das seinen Wohnsitz nach Berlin verlegt und deshalb ausgeschieden sei, nämlich des früher in Oppeln lebenden Oberfinanzraths Liebrecht, den der Verein auf Vorschlag des Präsidiums zum Ehrenmitgliede ernannt hat.

Indem Redner schließlich noch die Thätigkeit des Verwaltungsraths, der gestern wieder eine Sitzung im Interesse des Vereins abgehalten, schildert, schließt derselbe, nochmals dem Beuthener Lokalverein für seine Bemühungen und seinen freundlichen Empfang bestens dankend.

Graf Posadowsky-Wehner dankt sodann dem Vorsitzenden des Verwaltungsraths und begrüßt die Anwesenden Namens des Beuthener Lokal-Vereins.

Hierauf wird zur Erledigung der Tagesordnung geschritten und zwar zu Punkt 3: Beschlußfassung über den Ort und die Zeit des oberschlesischen Vereinstages im Jahre 1874.

Es entspinnt sich eine längere Debatte über den Modus der Betheiligung der oberschlesischen Städte und wird der Antrag gestellt, nach dem Alphabet vorzugehen.

Herr Dr. Heymann sieht sich genöthigt, lokaler Verhältnisse wegen für das nächste Jahr eine auf Cosel fallende Wahl abzulehnen und schlägt Oppeln vor.

Herr v. Donat empfiehlt Ratibor und stellt folgenden Antrag: Der Verwaltungsrath wird beauftragt, mit den einzelnen Vereinen in Verbindung zu treten, um zu einer Entscheidung darüber zu gelangen, an welchem Orte im nächsten Sommer der landwirthschaftliche Vereinstag abzuhalten sei.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Es folgt Punkt 4 der Tages-Ordnung: Errichtung einer landwirthschaftlichen Winterschule in Oppeln.

Referent Herr Guradze-Kottulin spricht sich in einem sehr eingehenden und sachgemäßen Referate überhaupt gegen die Errichtung einer derartigen Anstalt aus, die einen bedeutenden Etat — etwa 3000 Thaler jährlich — erfordern und nie eine entsprechende Schülerzahl finden würde.

Herr Wanderlehrer Arndt spricht sich für eine derartige Anstalt aus praktischen und theoretischen Gründen aus

Herr Generalsecretär Lüdersen ebenfalls. Derselbe bittet Versammlung dringend, die Sache nicht fallen zu lassen, sondern einer Commission zur Realisirung zu übergeben.

Dieser Antrag wird auch schließlich angenommen und in die betreffende Commission die Herren Guradze, v. Gröling, Dr. Heymann, Elsner v. Gronau, Lüdersen und v. Donat gewählt.

Ueber Punkt 5 der Tagesordnung: Was kann von Seiten des Gesammtvereins zur Förderung der Bildung landwirthschaftlicher Dorfvereine (Casinos) geschehen? referirt Herr Generalsecretär Lüdersen in sehr ausführlicher Weise. Derselbe empfiehlt vorerst für die Kenntniß und Verbreitung der deutschen Sprache unter der niederen Landbevölkerung Sorge zu tragen, dann Wanderlehrer anzustellen, Creditvereine zu schaffen und ein populäres, polnisch-deutsches Blatt zu gründen. Dadurch werde man die sehr mißtrauische Landbevölkerung nach und nach zum Vereinsleben heranziehen. In der Rheinprovinz haben derartige Casinos bedeutende Erfolge aufzuweisen, und auch in Oberschlesien bestehe bereits ein solches, nämlich zu Proskau. Freilich werde die Gründung derartiger Vereine hier zu Lande durch einen Hauptfactor erschwert, nämlich durch den Mangel an Fonds; sei aber dieses Hinderniß erst einmal weggeräumt, so dürfe man auf eine gedeihliche Entwickelung derartiger ländlicher Vereine bestimmt hoffen.

Herr Geheimrath Settegast schildert nun die Entstehung und die Blüthe des Casino zu Proskau, welches allerdings unter besonders günstigen Verhältnissen enstanden sei und durch die liebevolle Fürsorge vieler Männer von That und Bedeutung einen ganz besonderen Einfluß auf die Landbevölkerung genommen habe. Durch eine gleiche Fürsorge lasse sich überall Gleiches schaffen.

Herr Generalsecretär Korn erklärt sich gegen die vom Referenten vorgeschlagenen Wanderlehrer, da Oberschlesien bereits einen solchen in der Person des Herrn Arndt besitze und gegen die Gründung eines polnisch-deutschen Blattes. Ein ähnlicher Versuch sei bereits vor Jahren gemacht worden und entschieden mißglückt, da zur Erhaltung eines solchen Blattes sehr bedeutende Fonds gehören.

Der Antrag des Referenten, eine Commission für die Errichtung derartiger Vereine zu ernennen, wird hierauf angenommen und in dieselbe die Herren v. Settegast, Lüdersen und Petrusky gewählt.

Punkt 6 der Tagesordnung fiel wegen Krankheit des betreffenden Referenten aus.

Ueber Punkt 7: Errichtung eines Landgestüts für Oberschlesien, referirt Herr Baron v. Dalwigk mit Bezug auf seinen vorjährigen Vortrag: Ueber das oberschlesische Pferd, indem derselbe sehr warm für die Gründung eines derartigen Instituts plaidirte. Die oberschlesischen Pferde lassen zwar viel zu wünschen übrig, aber trotzdem sei das sogenannte polnische Bauernpferd durchaus nicht werthlos; es fehlen bloß passende Hengste zur Verbesserung der Race. Der oberschlesische Landmann sei im Allgemeinen für Pferdezucht durchaus nicht ungeeignet. Referent berichtet sodann über seine bisherige Thätigkeit im Interesse der Angelegenheit bei dem früheren landwirthschaftlichen Minister Herrn v. Selchow, und bei dem Grafen Königsmark, welcher letztere aus finanziellen Gründen dem Plan nicht ganz geneigt

sei. Referent stellt dann den Antrag: Der landwirthschaftliche Gesammtverein möge beim Minister, und falls derselbe da abgewiesen, bei der Landesvertretung um Errichtung eines eigenen Landesgestüts für Oberschlesien sofort petitioniren.

Nach kurzen Bemerkungen der Herren v. Donat und Settegast wird dieser Antrag einstimmig angenommen.

Es folgt Punkt 8 der Tagesordnung: Aufhebung des russischen Ausfuhrzolls für Knochen u. s. w. zur Fabrikation künstlicher Düngermittel über den Herr Dr. Hiller aus Gleiwitz referirt und nach ausführlicher Begründung den folgenden Antrag stellt:

Es solle seitens des landwirthschaftlichen Gesammtvereins der Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten dahin beeinflußt werden, mit der russischen Regierung wegen Aufhebung des Ausfuhrzolls für Knochen zu unterhandeln.

Dr. Heymann, General-Secretair Korn und Herr Guradze sprechen sich gegen den Antrag aus, der bei der Abstimmung mit Stimmenmehrheit abgelehnt wird.

Ueber Punkt 9: Errichtung eines landwirthschaftlich-statistischen Bureaus für den Bezirk des oberschlesischen Gesammt-Vereins ist Referent Dr. Janausch in Proskau verhindert zu berichten.

Es folgt Punkt 10: Ankauf der für die jährliche Ausstellung nöthigen Tribünen u. s. w. durch den Gesammtverein.

Graf Posadowsky befürwortet diesen Antrag mit Rücksicht auf die bedeutenden Kosten des Baumaterials, die sich mit jedem Jahre steigern und in Oppeln ca. 600 Thlr., in Beuthen dagegen bereits über 2000 Thlr. betrugen.

Er schlägt daher folgende Resolution vor: Es möge die Anschaffung der Baulichkeiten für die Schaustellungen seitens des Gesammt-Vereins zu geeigneter Zeit in Aussicht genommen werden.

Diese Resolution wird mit dem Zusatzantrage, daß diese Resolution noch an die einzelnen Localvereine zur Begutachtung übergebe, um zu einem Gesammtvotum zu gelangen, mit Majorität angenommen.

Ueber Punkt 11: Betreffend die Ausführung des Beschlusses vom 27sten Januar c. „Cultur-Techniker anzustellen" referirt Herr Geometer Altrog aus Pleß. Der Culturtechnik stehen in Oberschlesien noch sehr große Hindernisse im Wege, die zu beseitigen, nur in der Macht der Regierung liege. Da nun die Vorbedingungen fehlen, so erledigte sich die Frage der Anstellung von Cultur-Technikern für jetzt von selbst. Referent schlägt trotzdem vor, eine Commission zur weiteren Verfolgung der höchst wichtigen Angelegenheit zu ernennen. Der Antrag wird nicht acceptirt.

Die folgenden zwei Punkte der Tagesordnung: Sind die Privilegien der Actiengesellschaften heute noch wirthschaftlich berechtigt? und: Staats- oder Privatbahnen? — bleiben unerledigt, da der Referent des ersteren Hr. v. Gröling durch Krankheit, der des zweiten Hr. Generaldirector Kerser durch eine Reise nach Petersburg zu erscheinen verhindert ist.

Der letzte Gegenstand des Programms: Empfiehlt sich die Ausdehnung der Provinz-Feuerversicherung auch auf die Versicherung der Mobilien? wird, da Referent Hr. Generaldirector Fellinger durch eine Reise zur Weltausstellung am Erscheinen verhindert ist, ihrer Wichtigkeit wegen in freier Debatte erörtert, an der sich die Herren Lüdersen, Heymann, Baron Zawisza u. A. betheiligen.

Graf Posadowsky theilt mit, daß auf dem letzten Generallandtage des Landeshauptmann Graf Pückler sich sehr lebhaft dafür ausgesprochen habe, daß die königl. Provinzial-Feuersocietät ihre Versicherungen wie auf Immobilien so auch auf Mobilien ausdehnen möge.

Die Versammlung beschließt hierauf, den Verwaltungsrath zu beauftragen, daß derselbe in gleichem Sinne wirke.

Hiermit ist die Tagesordnung vollständig erledigt und wird die Sitzung um 2 Uhr Nachmittags von dem Vorsitzenden des Verwaltungsrathes geschlossen.

Heute Abend findet in dem Trautvetter'schen Gasthause Concert und gesellige Zusammenkunft, morgen die Thierschau statt — bleibt das Wetter, wie bisher, günstig, so dürfte das Fest ein wahrhaft prächtiges und imposantes werden.

G. F. **Magdeburg**, 20. Juni. [Marktbericht.] Wir hatten in dieser Woche schönes, warmes Wetter und einen erfrischenden Gewitterregen, der der Vegetation sehr zu statten kam. Im Getreidehandel ist es überaus still. Vereinzelte Pöstchen guten hiesigen Weizen, die sich hie und da noch vorfinden, werden nur von Consumenten gekauft und sehr theuer bezahlt; fremde Sorten, wie spanischer und amerikanischer, sind schwer abzusetzen und da die Preise dafür auch hoch genug sind, so riskirt man nicht solche zu beziehen im Angesicht einer nahen und wahrscheinlich guten Ernte. Roggen in guter Qualität sehr begehrt, ist in letzter Zeit hauptsächlich aus Mecklenburg viel per Eisenbahn und zu Wasser herangezogen worden. Gerste ist in hiesiger Gegend fast ganz aufgeräumt und die geringen Sorten aus der Ferne scheinen nicht mehr recht ziehen zu wollen, da die Bedarfszeit auch nun wohl vorüber ist. Unsere bedeutenden und noch billigere Haferzufuhren haben sich stark gelichtet; ob die nun folgende theurere Waare auch gute Abnahme finden wird, müssen wir abwarten. Wir notiren heute: Weizen 90—98 Thlr., Roggen 60—66 Thlr., Gerste 62—75 Thlr., Hafer 52—56 Thlr. für 2000 Pfd. Erbsen 52—60 Thlr., Bohnen 70 à 80 Thlr., Wicken 46—54 Thlr., Mais 53—56 Thlr., blaue und gelbe Lupinen 44—50 Thlr. für 2000 Pfd.

Spiritusgeschäft in Folge der Berliner höheren Preise hier nicht lebhafter, da man bei den spärlich eingehenden auswärtigen Ordres der plötzlich eingetretenen Hausse mißtraut. Kartoffelspiritus loco unter Rückgabe der Fässer 19⅛—⅝—⅔—⅚ Thlr. für 10,000 Literprocente bezahlt; für Waaren mit Uebernahme der Fässer wurde auf kurze Lieferung ⅛ Thlr. über Berliner Notirungen bewilligt und Einiges umgesetzt. Rübenspiritus loco 18½—$^{7}/_{12}$—¾—19 Thlr., schließlich 18¾ Thlr. Br., 18⅝ Thlr. Geld; pr. Juni-September und Juli-October, jeden Monat gleiches Quantum, zu 19 Thlr. vergeblich offerirt. — Rübensirup 2⅚—3 Thlr. für 200 Pfd. — Oelsaaten ohne Handel. — Rüböl 21⅝ Thlr. Mohnöl 44—45 Thlr. Leinöl 24½—25½ Thlr. Rapskuchen 5—5⅓ Thlr. für 200 Pfd.

[Fünf-Zwanziger Bonds von 1862.] Laut Depesche aus Washington hat der amerikanische Finanzminister nachstehendes Circular betreffs Einziehung der Fünf-Zwanziger Bonds von 1862 erlassen: „Kraft der Autorität, verliehen durch das am 1. Juli 1872 passirte Congreß-Gesetz, betitelt: „Ein Gesetz, zur Refundirung der National-Schuld zu ermächtigen", gebe ich hierdurch Notiz, daß Capital und angewachsene Zinsen nachstehend specificirter Obligationen im Schatzamt der Verein. Staaten in der Stadt Washington an und nach dem 6. September 1873 werden bezahlt werden und daß die Verzinsung besagter Obligationen aufhört; nämlich:

Sechszehn Millionen Dollars Cupon-Obligationen dritter Serie;
Gesetz vom 25. Februar 1862; datirt 1. Mai 1862.

In Appoints von:

Doll. 50	. . Nr.	1,201	bis	6,200	incl.
„ 100	. . „	4,753	„	20,000	„
„ 500	. . „	3,001	„	10,750	„
„ 1000	. . „	5,734	„	22,600	„

Total . . . . Doll. 16,000,000

Vier Millionen Dollars registrirte Obligationen.

In Appoints von:

Doll. 50	. . Nr.	1,234	bis	1,320	incl.
„ 100	. . „	8,804	„	9,500	„
„ 500	. . „	5,361	„	5,700	„
„ 1000	. . „	20,681	„	23,300	„
„ 5000	. . „	6,403	„	7,500	„
„ 10,000	. . „	7,093	„	9,680	„

Total . . . . Doll. 4,000,000

Gesammtbetrag . . . . Doll. 20,000,000

Von dem ausstehenden, in obigen Nummern inbegriffenen Betrag sind 16,000,000 Doll. Cuponobligationen und 4,000,000 Doll. registrirte Obligationen. Die Cuponobligationen unter dem Gesetz vom 25. Februar 1862 wurden in vier verschiedenen Serien emittirt. Die Obligationen der ersten Serie, welche sämmtlich bereits früher zur Einlösung eingerufen wurden, sind in grüner Schattirung gedruckt und haben keine Serienbezeichnung auf derselben. Die Obligationen der zweiten Serie, welche sämmtlich bereits früher zur Einlösung eingerufen wurden, sind in gelber Schattirung gedruckt und haben die Worte: „second series" auf den Obligationen und die Bezeichnung „2d" auf jedem Cupon. Die Obligationen der dritten Serie, obige Nummern umfassend, sind in schwarzer Schattirung mit rothen Ziffern gedruckt mit den Worten: „third series" auf den Obligationen oder jedem Cupon oder auf beiden. Die Obligationen der vierten Serie sind in schwarzer Schattirung mit rothen Ziffern gedruckt mit den Worten: „fourth series" oder „4th" auf denselben. Zur Einlösung übersandte Verein. Staaten-Securitäten sollten an die: Loan Division, Secretary's Office adressirt und sämmtliche registrirte Obligationen an den Finanzminister zur Einlösung übertragen sein."

Berliner Börse vom 21. Juni 1873.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10	4½	139½ bz
do. do.	2 M.	4½	138½ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	5	56.14 G.
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	6	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	6½	99⅞ G.
London 1 Lst.	3 M.	6	6.19⅝ bz.
Paris 300 Frcs.	10 T.	5	79$^{1}/_{12}$ G.
Petersburg 100 SR.	3 M.	5	88⅝ bz.
Warschau 90 SR.	8 T.	5	80¼ bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	5	88¾ bz.
do. do.	2 M.	5	88 B.

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½ %ige	4½	99¾ bz
dito consolid.	4½	104⅛ bz.
dito 4 %ige	4	96½ B.
Staats-Schuldscheine	3½	90 bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	126 B.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101 B.
Pfandbr. Berliner	4½	99⅞ bz.G.
Pfandbr. Pommersche	3½	81 bz.
Pfandbr. Posensche	4	89⅝ bz.
Pfandbr. Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	94 bz.
Rentenbriefe Pommersche	4	93¾ bz.
Rentenbriefe Posensche	4	93 bz.
Rentenbriefe Preussische	4	93⅝ B.
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	96 bz.
Rentenbriefe Sächsische	4	95⅛ bz.
Rentenbriefe Schlesische	4	93¾ G.
Badische Präm.-Anl.	4	108½ bz.
Baiersche 4% Anleihe	4	111 B.
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	91¾ bz.G.

Kurh. 40 Thlr.-Loose 69½ G.
Badische 35 Fl.-Loose 39½ B.
Braunschw. Präm.-Anl. 23¼ bz
Oldenburger Loose 38 B.

Louisd'or 109¾ G.	Dollars 1.11¼ G.
Sovereigns 6.21¾ bz.	FrmdBkn. 99⅘ bz
Napoleons 5.10 bz	Oest. Bkn. 89$^{1}/_{16}$ bz
Imperials 5.15 bz	Russ. Bkn. 80⅝ bz.

Hypotheken-Certificate.

Kündb. Cent.-Bod. Cr.	5	100 G.
Unkünd. dto (1872)	5	102 B.
dto. rückbz à 110	5	105 G.
dto. dto. dto	4½	96⅝ bz.
Unk. H. d. Pr. B. Crd. B	5	97¾ G.
dto. III. Em. dto.	5	97¾ G.
Kündb. Hyp.-Schuld dt.	5	96⅝ bz.
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	101½ bz.
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	100½ bz.
Goth. Präm. Pf. I. Em.	5	104½ G.
dto. dto. II. Em.	5	101¾ bz
Meininger Präm. Pfdb.	4	92 B.
Oest. Silberpfandbr.	5½	74¼ bz
dto. Hyp. Crd.-Pfndb.	5	— —
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp. B.	4½	100 bz.
dto. dto. Oest. Bd.-Cr.-Ges.	5	90 bzG.
Südd. Bod. Cred. Pfandb.	5	100¼ G.
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	65¼ bz.
do. Papierrente	4⅕	60⅞ bz.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	91½ bz.
do. 54er Präm.-Anl.	4	94½ G.
do. Credit-Loose	—	120 bz.
do. 64er Loose	—	88¾ bz.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	132½ bz.
do. do. 1866	5	129¼ bz.G.
do. Bod.-Cred.-Pfd.	5	88⅛ bz
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	76¾ bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	75¼ B.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	64⅝ bz.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	97 G.
do. do. p. 1885	6	98⅝ G.
do. 5% Anleihe	5	95½ bz.
Französische Rente	5	88⅛ bzG.
Ital. neue 5% Anleihe	5	60⅝ bz.G.
Ital. Tabak-Oblig.	6	92⅝ bz.
Raab-Grazer 100 Thlr.-L.	5	79½ bz.
Rumänische Anleihe	6	— —
Türkische Anleihe	5	51⅝ G.
Ung. 5% St. Eisenb. Anl.	5	74¼ bz.

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 9$^{5}/_{16}$ B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	98¾ bzG.
do. III. v. St. 3½ g.	3½	82½ bz.
do. do. VI.	4½	99 bz
do. Nordbahn	5	102¼ bz B.
Berlin-Görlitz	5	102 B
dto.	4½	98 bz.B.
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	98¼ B.
do. do. G.	4½	98¼ B
do. do. H.	4½	98¼ B.
Cöln-Minden III.	4	89 bz.
do. do. do.	4½	99 bz.B.
do. do. IV.	4	90 bz.G.
do. do. V.	4	89¼ G
Halle-Sorau-Guben	5	100¼ G.
Hannover-Altenbeken	4½	98¼ G.
Märkisch-Posener	5	100⅜ G.
Nrdschl.-Märkische	4	93 B.
do. do. III.	4	92⅝ G.
do. do. IV.	4½	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	82½ B.
do. C.	4	— —
do. D.	4	90¼ bz
do. E.	3½	82½ B.
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	98¼ G.
do. H.	4½	— —
do.	4	102¼ bz.
do. Brieg-Neisse	4½	97½ G.
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	90 B
do. do. III.	4½	— —
do. do. IV.	4½	— —
do. do.	5	101⅝ bz.G.
dto. Stargard-Posen	4	— —
dto. dto. II. Em.	4½	— —
dto. dto. III. Em.	4½	— —
Nrdschl. Zwgb. Lit. C.	5	— —
do. do. D.	5	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	101¼ bz.
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	101½ bz
Schlesw. Eisenbahn	4½	96¾ G.
Chemnitz-Komotau	5	92 bz G.
Dux-Bodenbach	5	86¾ etbz.B.
Prag-Dux	5	86 B. 85⅝ G.
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	91¼ bzB.
do. do. neue	5	88⅜ B
Kaschau-Oderberg	5	81½ bz.G.
Ung. Nordostbahn	5	69½ bz. B.
Ung. Ostbahn	5	63½ bz. B.
Lemberg-Czernowitz	5	66½ bzB
do. do. II.	5	75⅜ etbzB.
do. do. III.	5	67½ bz.
Mährische Grenzbahn	5	78⅛ G.
Mähr.-Schl. Centralbahn	5	76½ bz.G.
Kronpr. Rudolph-Bhn.	5	83½ bz
Oesterr.-Französische	3	294¼ bz
do. do. neue	3	283 B
do. südl. Staatsbhn.	3	246 bz.
do. neue	3	246 bz.
do. Obligationen	5	86 bz G.
Warschau-Wien II.	5	94¾ B.
do. III.	5	94¾ B.
dto. IV.	5	94 bz. G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1871	1872	Zf.	
Aachen-Mastricht	⅗	—	4	39⅞ bz
Berg.-Märkische	7⅞	6	4	112¾ bz.
Berlin-Anhalt	18⅞	17	4	182⅛ bz.
dto. Dresden	—	5	5	70⅝ bz.
Berlin-Görlitz	0	3½	4	107bz.G.
Berlin-Hamburg	10⅞	12	4	221 bz
Berliner Nordbahn	—	5	5	48⅞ bz
Berl.-Potsd.-Magd.	14	8	4	131⅝ bz.
Berlin-Stettin	11⅗	12¾	4	174 bzG
Böhm. Westbahn	8⅓	5	5	100¼ bzB.
Breslau-Freib.	9⅛	7½	4	114⅛ bz
do. neue	—	—	5	103⅛ bz
Cöln-Minden	11⅛	9⅞	4	146½ à 148¼ b
do. do. neue	5	5	5	109 bzG.
Cuxhav. Eisenbahn	—	—	6	—
Dux-Bodenbach B.	5	0	5	57⅛ bz
Gal. C.-Ludw.-B.	8⅓	7	5	99⅛ à ⅜ b
Halle-Sorau-Guben	4	0	4	52⅞ b B.
Hannover-Altenb.	—	—	5	69⅞ bz
Kaschau-Oderberg	5	5	5	72⅛ bz B.
Kronpr.-Rudolfb.	5	5	5	72⅛ bz B.
Ludwigsh.-Bexb.	11⅛	11	4	188⅞ bz B.
Märk.-Posener	0	—	4	51 bz
Magdeb.-Halberst.	8⅓	8¼	4	131⅞ bzB.
Magdeb.-Leipzig	16	14	4	254⅛ bz
do. Lit. B.	4	4	4	96 G.
Mainz-Ludwigshaf.	11	11⅛/₁₀	4	165⅛ bz
Ndrschl.-Märk.	4	4	4	95⅛ bz
Oberschles. A. u. C.	13⅛	13¾	3½	180 bz B.
do. B.	13⅛	13¾	3½	155 bz
do. D.	—	—	5	170⅛ B.
Oestr.-Fr.-St.-B.	12	10	5	—
Oester.-Nordwestb.	5	5	5	125 bz
Oestr. südl. St.-B.	4	4	4	—
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	42½ bz
Rechte O.-U.-Bahn	3	6	5	123⅛ bzB.
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	69⅞ bz
Rheinische	10	9⅞	4	144⅝ b:
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	37½ bz
Rumän. Eisenb.	5	3⅗	5	41⅝ bz G
Schweiz. Westbahn	2	—	4	41⅞ bz G.
Stargard-Posener	4½	4½	4½	99 G.
Thüringer	10⅞	9	4	136⅞ bz
Warschau-Wien	12⅜	—	5	82bzB.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	—	5	104 bz G.
Berlin Nordbahn	5	—	5	56bzB.
Breslau-Warschau	5	—	5	45bz
Halle-Sorau-Guben	5	2½	5	70⅞ bz
Hannover-Altenb.	5	—	5	84 B.
Kohlfurt-Falkenb.	2½	—	5	87⅛ bzG.
Märk.-Posener	5	0	5	73⅞ bz B.
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	82bzG.
do. Lit. C.	5	5	5	102 bzG.
Ostpr. Südbahn	5	0	5	68 bz G.
Pomm. Centralb.	5	—	5	47⅞ bz
Rechte O.-U.-B.	5	6	5	122⅞ bz B.
Rumän. (40% Einz.)	—	—	8	92bz C.
Saal-Bahn	—	—	5	67 G.

Bank- und Industrie-Papiere.

Anglo Deutsche Bk.	—	7½	5	84⅛ G.
Allg. Deut. Hand.-G.	—	9¼	5	78⅞ bz G.
Berliner Bank	—	14	4	95⅛ bz
Berl. Bankverein	16	16	5	119⅞ bzG.
Berl. Kassen-Ver.	12⅘	29⅜/₁₀	4	278⅝ bz G.
Berlin. Hand.-Ges.	12⅛	12⅛	4	144⅞ bz
Berl. Lomb. u. Bk.	15	8	5	70 BzG.
Berl. Makler-Bank	25⅛	11	4	93 bz B.
Berl. Prod.-Makl.-B.	—	8⅓	5	95⅛ bzG.
Berl. Wechslerbank	12⅛	8	5	47 bz B
Braunschw. Bank	8⅓	8⅞	4	115⅞ bz G.
Bresl. Disc.-Bank	—	—	5	—
Friedenthal u. C.	13	10	4	93⅞ bz G.
Bresl. Handels-Ges.	—	9	5	—
Bresl. Maklerbank	—	30	5	104⅛ B.
Bresl. Makl.-Ver.-Bk.	4½	7	5	94 B.
BrProvWechslerB.	—	12	5	84G.
Brsl. Wechslerbank	12	12	4	81⅛ bz G.
Centr.-Bk. f. Genos.	12	14	4	111⅞ bz G.
CoburgerCred.-Bk.	10	7½	4	89⅝ bzG.
Danziger Priv.-Bk.	7	7	4	114 b G.
Darmst. Credit.	15	15	4	168⅛ bz
Darmst. Zettelbank	8	7	4	115⅛ bz
Dessauer	—	—	fr.	13⅞ G.
Deutsche Bank	—	8	4	91 G.
DeutscheUnionsb.	11⅛	9⅛	4	90⅞ bz G.
Disc.-Com.-A.	24	27	4	235 bz
Genfer Bank	—	—	fr.	3⅞ bz
Genossensch.-Bnk.	10⅛	10	4	132½ bz G.
do. junge	—	—	4	126½ bz G.
Gewb. Schusterv. C.	10⅛	10	4	97 bz
Görlitzer Vereinsb.	—	10	4	—
Goth. Grunderedb.	9	9	4	106bz B
Hamb. Nordd. Bk.	12⅘	13⅛	4	152 b B.
do. Vereins-Bk.	11⅛	13⅜	4	121⅛ bz
Hannover'sche do.	5⅝	6⅜/₁₀	4	105⅛ bzG.
do. Disconto-Bk.	—	10	5	74⅞ bz G.
Hessische Bank	—	6⅞	4	74⅛ bz G.
Königsberger do.	11	8	5	79⅜ bz B
Landw.-B. Kwileck	14	—	5	75 G.
Leipz. Credit-Bnk.	11	15	4	169⅞ b G.
Luxemburger do.	11	16	4	130 bz B.
Magdeburger do.	5⅝	5⅞	4	106 G.
Meininger do.	12	12	4	129⅞ bz B
Moldauer Ld.-Bk.	11	8	4	55 G.
Ndrschl. Cassenver.	12	15	4	116 bz
Nordd. Grundcr.-B.	8	13⅛	4	104⅞ bz G.
Oberlausitzer Bnk.	—	8	5	85 bzB.
Oest. Credit-Action	17⅛	18⅜	5	—
Ostdeutsche Bank	—	8	4½	73⅛ bz G.
Ostd. Producten-Bk.	—	8⅓	5	63 G.
Posener Bank	6⅓	6⅞	4	70⅞ bz G.
Pos. Prov. Wechslb.	—	7	4	41⅛ bzG.
Preuss. Bank-Act.	12⅗/₁₀	13⅛	4	182 bz B.
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	10	15	4	121 bz B.
Pr. Central-Bod. Cr.	9⅛	9⅞	5	123⅞ bz
Pr. Credit-Anstalt	—	24	4	78 B.
Prov.-Wechsler-Bk.	—	7⅞	4	58 bz G.
Sächs. B. 60% i. S.	10	12	5	145⅛ bz
Sächs. Cred.-Bank	11	13	4	95etbzB.
Schles. Bank-Ver.	12	11	4	136 bz G.
Schl. Centralbank	—	—	5	83⅛ G.
Schl. Vereins-Bank	—	9	5	92⅞ bz G.
Thüringer Bank	9	9	4	120⅞ bz G.
Ver.-Bk. Quistorp	14	18	5	149⅞ bz
Weimar. Bank	9	9	4	112bzB.
Wiener Unionbank	16⅛	—	5	84⅛ bz G.
Berl. Eisenb. Bed.-A.	10⅛	11⅛	5	163 B
Märk. Schl. Masch.-G.	8	—	5	91⅛ B.
Nordd. Papierfabr.	8⅟₁₀	8	5	93 bz
Westend. Comm.-G.	16	17	5	141⅞ bz G.
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12	16⅝	5	121 bz G.
Schles. Feuervers.	20	17⅛	4	122 B
Donnersmarkhütte	—	—	5	75 bzB.
Königs- u. Laurah.	12¼	—	4	216⅛ bz
Lauchhammer	7	—	4	104⅞ bzG.
Marienhütte	—	—	5	109⅞ bzG.
Minerva	0	—	5	22⅛ G.
Moritzhütte	—	—	5	77⅞ G.
O. Schl. Eisenwerke	—	—	5	68bz B.
Redenhütte	—	0	5	88 bz G.
Schl. Kohlenwerk	—	0	5	103⅞ bz
Schles. Zinkh.-Act.	6	8	5	103⅞ B
do. St.-Pr.-Act.	6	8	5	104⅞ bz
Tarnowitz. Bergb.	9	20	5	222 bz
Vorwärtshütte	—	—	5	77⅞ G.
Baltischer Lloyd	10	0	5	58 bz
Bresl. Bierbrauerei	0	0	5	58 B.
Bresl. E.-Wagenbau	7	7½	5	76 B.
do. verein. Oelfab.	—	—	5	79bzG.
Erdm. Spinnerei	—	9	5	73⅞ bz G.
Görlitzer do.	0	0	5	63 z
Hofm's Wagg.-Fab.	10	10	5	116⅞ bz
Oberschles. do.	—	10	5	102⅞ bzB.
Schl. Leinenindust.	5	4	5	115 bz G.
S. Act. Br. (Schoitz)	9	0	4	102⅞ bz G.
do. Porzellan	—	7	5	—
Schl. Tuchfabrik	11	—	4	73⅞ B.
do. Wagenb.-Anst.	—	9	4	76 B.
Schl. Wollw.-Fab.	—	10	4	45 bzG.

Bank-Discont 6 pr. Ct.
Lombarden-Zinsfuss 7 pr. Ct.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Straßburg, 22. Juni. Vier Candidaten der gegnerischen Partei (Lauth, Weier, Gogel, Haber) sind gewählt. Die deutsch gesinnte Partei errang überall beträchtliche Minoritäten. Klein erhielt 659 Stimmen gegen Lauth mit 1028. Der Wahlact verlief in größter Ordnung.

Rom, 21. Juni. Die Deputirtenkammer war auch heute nicht beschlußfähig. Die Zeitungen meinen, daß zu der auf nächsten Montag anberaumten Sitzung mehrere Deputirte eintreffen werden und daß alsbald die Beschlußfähigkeit hergestellt sein dürfte. „Voce della verita" zufolge hat der Papst heute, am 28. Jahrestage seines Pontificates, 200 dem Vereine der katholischen Jugend Angehörige empfangen. Die Königin Isabella mit ihren Töchtern, mehrere Cardinäle, Prälaten und andere Personen wohnten dem Empfange bei. In seiner Antwort auf die ihm überreichte Adresse belobte der Papst den Verein und fügte hinzu: man müsse beten, um Kraft zu haben, den Feinden der Kirche zu widerstehen und die Sacramente auszuüben, welche die Säulen des Gebäudes der christlichen Kirche seien. Er zählte kurz die Wirkungen jedes Sacramentes auf; bezüglich der Ehe tadelte er streng die Civilehe und wiederholte sodann, daß zwischen dem Lichte und der Finsterniß kein Bund möglich sei. Schließlich drückte er den Wunsch aus, daß es der unglücklichen Isabella vergönnt sein möge, eines Tages das Ende der Uebel ihres Vaterlandes zu erleben. Der Papst schloß seine Rede, indem er der Versammlung seinen Segen ertheilte. Nach dem Empfange begab sich der Papst, umgeben von den Cardinälen und Prälaten, nach dem festlich geschmückten Garten. — Die Ernennung von Bischöfen, welche nächsten Montag stattfinden sollte, ist verschoben worden. — In der Provinz Treviso sind einige Cholerafälle vorgekommen. Das Auftreten der Krankheit ist indeß nicht beunruhigend. Es sind Vorsichtsmaßregeln gegen die Verbreitung derselben getroffen.

Rom, 22. Juni. Der Papst hat ein Breve erlassen, welches die Einberufung der Comitien zur Ernennung neuer Ordensgenerale suspendirt und die gegenwärtigen Generale in ihren Aemtern bestätigt.

Bern, 21. Juni. Der französische Gesandte Lanfrey hat nach Zurückziehung seiner Demission den hiesigen Gesandtschaftsposten wieder angetreten. — Die japanesische außerordentliche Gesandschaft wurde heute Vormittags von dem Bundespräsidenten Ceresole empfangen.

Madrid, 20. Juni. Dem Vernehmen nach ist Castelar damit beschäftigt, das neue Verfassungsproject auszuarbeiten, das eine Constitution analog der der Verein. Staaten einführen soll. Die Zahl der föderirten Staaten soll 15 sein, wobei Cuba und die Philippinen mit inbegriffen sind. Madrid wird Hauptstadt der Republik bleiben. Der Präsident der Republik soll durch das allgemeine Stimmrecht auf die Dauer von fünf Jahren gewählt werden. Der Senat wird aus gewählten Repräsentanten der einzelnen Staaten bestehen, die Deputirten sollen aus dem allgemeinen Stimmrecht hervorgehen. Man nimmt an, daß die Majorität diesem Projecte Castelar's zustimmen wird.

Madrid, 21. Juni. Die Cortes haben in ihrer heutigen Sitzung eine Commission zur Berathung der Verfassung gewählt. Dieselbe besteht aus verschiedenen Fractionen der Kammer, namentlich aus Mitgliedern der Rechten. Balhuena beantragte, die Sitzungen der Cortes solange zu suspendiren, als der Mangel an Disciplin in der Armee andauert und eine permanente Commission zu ernennen, welche zur Wiederherstellung der Disciplin Deputirte in die Provinzen entsenden soll. — Die Zeitungen sprechen fortdauernd von einer neuen Cabinetskrisis.

Madrid, 21. Juni. In der fortgesetzten Sitzung der Cortes beantragt Pi Margall die Bildung eines Ministeriums aus Männern, welche mit aller Entschiedenheit für die föderale Republik sind. Cervera unterstützt diesen Antrag und verlangt den Ausspruch eines Vertrauensvotums für Pi Margall, wodurch derselbe ermächtigt werden soll, das neue Ministerium zu bilden, um etwaigen weiteren Krisen zu begegnen. Die Berathung des Antrages Cervera's wird hierauf in namentlicher Abstimmung mit 184 gegen 45 Stimmen beschlossen. Die Discussion dauert noch fort.

Madrid, 21. Juni. Die Cortes haben in ihrer gestrigenen Sitzung einen Antrag des Deputirten Blanc, dahin gehend, daß die einzelnen Deputirten ihre resp. Wähler zum Kampfe gegen die Carlisten „mobilmachen" sollen, in Erwägung zu ziehen beschlossen. — In Barcelona hat die socialistische Partei den Versuch gemacht, ein „Oeffentliches Wohlfahrts-Comité" einzusetzen. Die Nationalgarde schritt hindernd ein und erhielt die öffentliche Ruhe aufrecht.

Madrid, 21. Juni. Die Cortes zogen heute den Vorschlag in Erwägung, der Rente eine gleiche Steuer aufzulegen, wie dem Grund und Boden. Man nimmt an, daß derselbe die Zustimmung der Cortes nicht finden werde.

Madrid, 22. Juni. In Folge eines von den Cortes angenommenen Beschlusses, wonach Pi Margall ermächtigt wird, für den Fall einer weiteren Krisis das neue Ministerium zu bilden, haben sämmtliche Minister ihre Demission eingereicht. Die Ruhe ist nirgend gestört.

London, 20. Juni. Nach Hamburg wurden heute 500,000 Pfund Sterling gesandt, welche auf hiesigem Markte eingekauft waren.

Bayonne, 21. Juni. Ein von Santa Cruz erlassenes Manifest bestimmt, daß nur Personen, welche mit Pässen versehen sind, vom 1. Juli ab in der Provinz Guipuzcoa reisen dürfen; hierbei sollen vier Klassen von Reisenden je nach ihrer socialen Stellung unterschieden werden. Sehr schwere Strafen sind gegen alle Zuwiderhandelnden festgesetzt.

Kopenhagen, 22. Juni. Der frühere Kriegsminister Hansen ist im Alter von 85 Jahren gestorben.

Constantinopel, 21. Juni. Die Gerüchte von einer Erkrankung des Sultans sind vollständig unbegründet. Derselbe machte noch gestern eine längere Ausfahrt.

Belgrad, 21. Juni. Die Regierung hat den Bau der Eisenbahn von hier nach Alexinatz in Angriff genommen. Ein zahlreiches Arbeiter-Personal ist bereits mit der Tracirung der Bahnlinie beschäftigt.

Jassy, Freitag 20. Juni. Der Fürst Karl ist heute hier eingetroffen. Zu seinem Empfange hatte sich eine zahllose Volksmenge versammelt, welche den Fürsten bei seiner Ankunft mit lauten Zurufen begrüßte. Unterwegs hatte derselbe in Ruginassa, wo die Wittwe des verstorbenen Fürsten Kusa ihren Wohnsitz hat, einen kurzen Aufenthalt benommen und ihr einen Condolenzbesuch abgestattet.

New-York, 20. Juni. Nach hier eingegangenen Nachrichten haben in dem Staate Michigan große Waldbrände stattgefunden, welche auch die Stadt Machigummi ergriffen und dort 200 Häuser zerstörten. 8 Menschen kamen dabei um. Ebenso haben große Brände in New-Braunschweig und Canada stattgefunden. — Die Cholera ist auch in Kentucky ausgebrochen. In Nashville erlagen derselben am Freitag 73 Menschen.

Berlin, 20. Juni. [Stärke.] Mit dem Beginn des Sommers ist auch die todte Saison für die Production und den Verkehr von Kartoffelfabrikaten, wie alljährlich, so auch diesmal in ihre Rechte getreten. Namentlich werden hiervon Kartoffelstärke und Mehl wie gelbe Syrups betroffen, die trotz billigerer Offerten momentan in größeren Quantitäten verkäuflich sind. Paris und Epinal melden bei unveränderten Preisen dieselbe Tendenz. — Zu notiren: Prima exquisite Kartoffelstärke und Stärkemehl in chemisch reiner centrifugirter Waare in Säcken von 2 Ctr. Inhalt 5—5$^{1}/_{12}$ Thlr., ab Schlesien loco und incl. Juni 4¾—4⅚ Thlr. — Kartoffelstärke und Mehl ohne Centrifuge gearbeitet oder chemisch gebleicht 4¾—4$^{11}/_{12}$ Thlr., ab Schlesien und Pommern bis incl. Juli 4$^{7}/_{12}$—4⅔ Thlr. B. Abfallende Sorten Stärke und Mehl nach Bonität sowie secunda 4⅙—4⅓ Thlr., tertia 2 bis 3 Thlr. Br. nach Bonität. Alles pr. 100 Pfd. incl. Emballage.

Berlin, 21. Juni: [Rumänische Eisenbahn-Actien-Gesellschaft.] Die heute hierselbst abgehaltene zahlreich besuchte General-Versammlung der Rumänischen Eisenbahn-Actien-Gesellschaft nahm den ihr von dem Vorstande und dem Aufsichtsrathe erstatteten Geschäftsbericht entgegen, genehmigte die sämmtlichen von letzterem gestellten Anträge und sprach dem Aufsichtsrathe ihren Dank für seine bisherige Geschäftsführung aus. Die jetzigen Mitglieder wurden durch Acclamation einstimmig in den Aufsichtsrath wiedergewählt. Die auf Statutenänderung gerichteten Anträge des Rechnungs-Rathes Heßling wurden einstimmig verworfen.

[Kündigung preußischer Staatsanleihen.] Die sämmtlichen bisher noch nicht zur Kündigung gelangten Schuldverschreibungen folgender Staatsanleihen: der von den Jahren 1864, 1867 A., C., D. und 1868 B., sind zum 31. December d. J. gekündigt. Die Auszahlung erfolgt vom 31. December cr. ab bei der Staatsschulden-Tilgungskasse.

Danzig, 21. Juni. [Die Linie Danzig-Oliva] der deutschen Pferdeeisenbahn-Gesellschaft ist heute dem öffentlichen Verkehr übergeben worden.

A. H. **Magdeburg**, 21. Juni. [Zucker-Wochenbericht.] Von Rohzuckern wurden in dieser Woche wieder einige Restläger erster Producte zu den Preisen von 11⅚ bis 11¾ Thlr. pro 93% und mehrere Pöstchen Nachproducte zu 9 bis 10⅚ Thlr. gehandelt.

Raffinirte Zucker haben den letzten Preisstand bei einem Umsatz von 21,000 Broten und 2000 Ctr. gemahlenen Zuckern und Farinen behauptet.
Notirungen. Erste Kosten: Extra feine Raffinade incl. Faß — Thlr., ffeine do. 16—16⅙ Thlr., feine do. 16—16⅙ Thlr., gemahlene do. 15⅚—16 Thlr., fein Melis excl. Faß 15¼—15⁵⁄₁₂ Thlr., mittel do. 15—15⅙ Thlr., ordinär do. 14⅞—14¹¹⁄₁₂ Thlr., gemahlen Melis Ia. incl. Faß 14—14⅙ Thlr., gemahlen Melis IIa. do. 13⁷⁄₁₂—13¾ Thlr., Farin do. 11⁷⁄₁₂—13 Thlr.
Runkelrüben-Syrup 44—45 Sgr. per Ctr. excl. Tonnen.

Wien, 21. Juni. [Die Einnahmen der österr.-franz. Staatsbahn] betrugen in der Woche vom 11. bis zum 17. Juni 624,478 fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 96,513 fl.

Manchester, 17. Juni. [Garne und Stoffe.] Die am letzten Freitage von unserem Markte berichtete ruhigere Stimmung hat eher zugenommen und ist die Nachfrage sowohl für Garne als Stoffe sehr beschränkt gewesen. Heute hat sich dieselbe nicht gebessert und drängte man sich eher mehr an den Markt, doch beschränkte sich die Verkaufslust auf die ordinären Stoffe und fehlt in der allgemeinen Marktstimmung jeder Druck.
Notirungen:

	Pfd.	oz.	Count.	Inch.	Yards.	s	d
Graue Shirtings	7	0	14×13	39	38½/39	8	—
do.	8	4	16×15	39	38½/39	9	6
T-Cloths	7	0	15×15	32	24	6	7½
do.	7	0	18×18	32	24	7	4½
Graue Drills ..	14	0		30	40	—	3¾
do. ...	15	0		30	40	—	4
16/24 Water-Twist						—	12½
28/32 do.						—	13¾
38/42 Water-Mock						—	13¾

Generalversammlungen.

[Communalbank des Königreichs Sachsen.] Außerordentliche Generalversammlung am 9. Juli c. in Leipzig.
[Maschinenfabrik Cyclop, Berlin.] Ordentliche Generalversammlung am 8. Juli c. in Berlin.
[Marienwalder Bad- und Immobilien-Gesellschaft.] Die ordentliche Generalversammlung, welche auf den 13. Juni c. anberaumt war, ist auf den 30. Juni c. aufgeschoben worden.
[Teutonia, Niedererzgebirgischer Steinkohlenbauverein in Gersdorf.] Ordentliche Generalversammlung am 28. Juni c. in Dresden.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 21. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Lond. Wechsel 118. Pariser do. 92⅝. Wiener do. 104. Franzosen *) 350. Hessische Ludwigsbahn 166¾. Böhmische Westbahn 236. Lombarden*) 201. Galizier 235. Elisabethbahn 234. Nordwestbahn 219⅜. Oregon 22⅞. Creditactien*) 279⅜. Russ. Bodencredit 88½. Russen 1872 91⅞. Silberrente 65⅞. Papierrente 60⅞. 1860er Loose 92⅞. 1864er Loose 157. Raab-Grazer 79⅞. Amerikaner de 82 96⅞. Darmst. Bank 422. Deutsch-österr. Bank 99⅞. Prov.-Disconto-Gesellschaft 137. Brüsseler Bank 102⅞. Berliner Bankverein 117⅞. Frankf. Bankverein 119. do. Wechslerbank 81. Nationalbank 1042. Meininger Bank 129⅞. Schiff'sche Bank —. Hahn Effectenbank 124⅞. Continental 109⅞. Südd. Immobilien-Gesellschaft 115⅞, Hibernia 119⅞.
Sehr fest auf Berlin und günstige Nachrichten wegen ungarischer Ostbahn-Affaire. Bahnen und Banken still, Speculationspapiere beliebt.
Nach Schluß der Börse: Steigend. Credit-Actien 283⅞, Franzosen 351⅞, barden 201⅞. Silberrente 65⅞. Bankactien 1046.
*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 21. Juni, Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 96⅞. Creditact. 285⅞. 1860er Loose 92⅞. Franzosen 353⅞. Lombard. 202. Staatsbahn —. Silberrente 65⅞. Bankactien 1058. Elisabethb. —. Frankfurter Bankverein —. Deutsch-österreich. Bank —. Papierrente —. Hahn'sche Effectenbank 125⅞. Meininger Bank —. Galizier 235. Hibernia —. Nationalbank —. Provinzialbank —. Sehr günstig.

Dresden, 21. Juni, Nachm. 2 Uhr. Creditactien 157. Lombard. 114. Silberrente 65. Sächsische Creditbank 94. Sächsische Bank (alte) 145¾. do. (junge) 138. Leipziger Credit 168⅞. Dresdener Bank 90⅞. Dresdener Wechslerbank 95⅞. Dresdner Handelsbank 75. Sächsischer Bankverein 88. Oesterr. Noten 89⅞. Lauchhammer —. Geschäftslos.

Paris, 21. Juni, Abends. Auf den Boulevards wurde die 5pCt. Rente zu 91,65 gehandelt.

Hamburg, 21. Juni, Nachm. [Schluß-Course.] Hamb. Staats-Prior. A. 102. Oesterreichische Silber-Rente 65⅞. Credit-Actien 240⅞. do. 1860er Loose 92⅞. Nordwestb. 467⅞. Franzosen 750. Raab-Grazer —. Lombarden 429⅞. Ital. Rente 60⅞. Berg.-Märkische —. Cöln-Mindener —. Rh. Eisenbahn-St.-Actien —. Vereinsb. 121⅞. Laurahütte 216⅞. Commerzbank 102⅞. do. neue 99⅞. Nordd. Bank 151. Prov.-Disc.-Bank 138. Anglo-Deutsche Bank 85. do. neue 86⅞. Dän. Landmbk. —. Dortm. Union 145. Wien. Unionb. 123. 66er Russ. Pr. A. 125. 66er Russ. Prior. A. 125. Amerikaner de 1882 91⅞. Disconto 5⅞ %. Internationale Bank —. Oesterreich. Staatsbahn —. Hahn —. Sehr fest.

Hamburg, 21. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco ruhig, auf Termine flau. Weizen pr. Juni 126pfd. pr. 1000 Kilo netto 243 Br., 247 Gd., pr. Juni-Juli pr. 1000 Kilo netto 246 Br., 245 Gd., pr. Juli-August pr. 1000 Kilo netto 246 Br., 245 Gd., pr. September-October 126pfd. pr. 1000 Kilo netto 244 Br., 242 Gd. Roggen pr. Juni 1000 Kilo netto 176 Br., 174 Gd., per Juni-Juli 1000 Kilo netto 172 Br., 171 Gd., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 168 Br., 167 Gd., pr. September-October 1000 Kilo netto 165 Br., 164 Gd. Hafer und Gerste ruhig. Rüböl flau, loco 34⅞, pr. Octbr. pr. 200 Pfd. 68⅞. Spiritus fest, pr. Juni 100 Liter 100 % 45⅞, pr. August-September und pr. September-October 47⅞. Kaffee ruhig. Umsatz 5000 Sack. Petroleum flau, Standard white loco 15, 90 Br., 15, 80 Gd., pr. Juni 15, 30 Gd., pr. August-December 16, 30 Gd. Wetter schön.

Liverpool, 21. Juni, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 11,000 Ballen, davon 2000 B. amerikanische, 7000 B. ostindische.

Newyork, 21. Juni, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 109⅞. Goldagio 15⅞. Bonds de 1885 117⅞. do. neue 114⅞, do. de 1865 120⅞. Illinois 106. Erie 63⅞. Baumwolle 21⅞. Mehl 7, 00. Raff. Petroleum in Newyork 18⅞. Raff. Petroleum in Philadelphia 18⅞. Havannazucker Nr. 12 8⅞. Rother Frühjahrsweizen 1, 57. Getreidefracht —. Central-Pacific 103.
Höchste Notirung des Goldagio 15⅞, niedrigste 15⅞.

Antwerpen, 21. Juni, Nachmitt. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht). Weizen fest, dänischer —. Roggen matt, Odessa 20⅞, Hafer gefragt. Petersburger —. Königsberg 21. Gerste behauptet, Odessa —.
Antwerpen, 21. Juni. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und pr. Juni 39 bez. u. Br., pr. Juli 39⅞ Br., pr. September 41 Br., pr. Sept.-Decbr. 42 bez. u. Br. Weichend.

Amsterdam, 21. Juni, Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. October 359, pr. November 354.
Bremen, 21. Juni. Petroleum schwach, Standard white loco 15 Mark 40 Pf.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Juni 21. 22.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	334''',40	333''',75	333''',75
Luftwärme	+ 20°,3	+ 17°,9	+ 14°,5
Dunstdruck	4''',28	5''',22	5''',17
Dunstsättigung	40 pCt.	59 pCt.	76 pCt.
Wind	W. 1	SW. 1	NW. 2
Wetter	wolkig.	heiter.	heiter.
Wärme der Oder		7 Uhr Morgens	+ 17°,7.

Juni 22. 23.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	333''',41	332''',61	332''',27
Luftwärme	+ 19°,5	+ 16°,3	+ 15°,0
Dunstdruck	4''',88	5''',82	4''',68
Dunstsättigung	49 pCt.	75 pCt.	62 pCt.
Wind	NW. 2	NW. 1	N. 0
Wetter	wolkig.	heiter.	heiter.
Wärme der Oder		7 Uhr Morgens	+ 18°,4.

Breslau, 23. Juni. [Wasserstand.] O.-P. 16 F. 4 Z. U.-P. 2 F. 5 Z.

#. **Breslau**, 23. Juni, 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen sehr ruhig, bei mäßigen Zufuhren und unveränderten Preisen.
Weizen war bei stärkerem Angebote schwach preishaltend, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 8⅚ bis 9⅚ Thlr., gelber 8⅚—9⅔ Thlr., feinste Sorte 9¾ Thlr. bezahlt.
Roggen in fester Haltung, pr. 100 Kilog. 6¼ bis 6⅓ Thlr., feinste Sorte 6¾ Thlr. bezahlt.
Gerste gut behauptet, pr. 100 Kilogr. 6⅙ bis 6⅓ Thlr., weiße 6⁵⁄₁₂ bis 6⅔ Thlr.
Hafer offerirt, pr. 100 Kilogr. 5¼ bis 5⁵⁄₁₂ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.
Erbsen gute Kauflust, pr. 100 Kilog. 5—5⁵⁄₁₂ Thlr.
Wicken sehr fest, pr. 100 Kilog. 4—4⅓ Thlr.
Lupinen schwach offerirt, pr. 100 Kilogr. gelbe 3⅔—3⅚ Thlr., blaue 3¼ bis 3½ Thlr.
Bohnen preishaltend, pr. 100 Kilog. 5¾—6 Thlr.
Mais ohne Kauflust, pr. 100 Kilog. 5⅓—5⅔ Thlr.
Oelsaaten ohne Umsatz.
Schlaglein matter.
Rapskuchen unverändert, schlesische 71—72 Sgr. pr. 50 Kilogr.
Leinkuchen mehr beachtet, schlesische 90—92 Sgr. pr. 50 Kilogr.
Kleesaat ohne Zufuhr, — rothe 12—16⅓ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße 12—16—18 Thlr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt.
Thymothee ohne Aenderung, 8½—10½ Thlr. pr. 50 Kilogr.
Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¼—4 Sgr.

Zum Breslauer Markt.

Schmiedeberger Leinen, Taschentücher, Handtücher, Tischtücher und Servietten von bestem Garn und unschädlicher Rasenbleiche offerirt die Fabrik leinener Waaren von [8296]
E. Diebitsch in Schmiedeberg.
In der alten Börse, Blücherplatz, nur bis Donnerstag den 26. Juni.

Als Verlobte empfehlen sich:
Salomé Teitelbaum.
Nathan Elias.
Kempen.
[5660]

Lobe-Theater.
Montag, den 23. Juni. Letztes Gastspiel und Benefiz des Frl. Jul. Kramer. „Die Maler."

Liebich's Etablissement.
Heute Concert
der Breslauer Concert-Kapelle
Anfang 7 Uhr. [8464]
Entrée: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr., Kinder ½ Sgr.
Louis Lüstner, Director.

Weiß-Garten.
Montag, den 23. Juni, Abends 6 Uhr: [5662]
Vorletztes Concert
des Cornet-Quartetts Sr. Majestät des Kaisers von Deutschland: Königl. Kammermusikus Kosleck, Ed. Philipp, Senz, Deichen.

A. Weberbauer's Brauerei.
Heute Montag den 23. Juni
Großes Concert.
Entree à Person 1 Sgr. Kinder ½ Sgr.

Lobe-Theater-Garten — Restaurant und Conditorei [5512]
empfiehlt sich geneigter Beachtung.

Spec.-Arzt Dr. Meyer
in Berlin heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich u. schnell. Leipzigerstraße 91. [2278]

Allen an Bandwurm
Leidenden biete ich ein unfehlbares schmerz- und gefahrloses Mittel zur Beseitigung desselben binnen 2 bis 3 Stunden. [2034]
Rendschmidt, Liegnitz.

Für die Allerheiligen-Hospital-Apotheke in Breslau suche ich zum 1. October [5661]
einen Lehrling.
Julius Müller.

Am 29. d. M. Juni
VI. große Pferde-Verlosung zu Hannover.
Hauptgewinn eine vollständige vierspännige Equipage. Werth 3000 Thlr. [8080]
Loose à 1 Thlr. empfiehlt das Bankhaus
A. Molling in Hannover.

1873. Mineralbrunnen. 1873.
Von sämmtlichen in- und ausländischen natürlichen Mineralwässern empfängt ununterbrochen frische Zusendungen und empfiehlt neben den gangbarsten Pastillen, Seifen und Badesalzen, sowie den künstlichen Wässern der Herren Dr. Struve u. Soltmann
die Haupt-Niederlage
von [8180]
Meyer & Illmer, vormals Keitsch,
Kupferschmiedestraße 25, Stockgassen-Ecke.

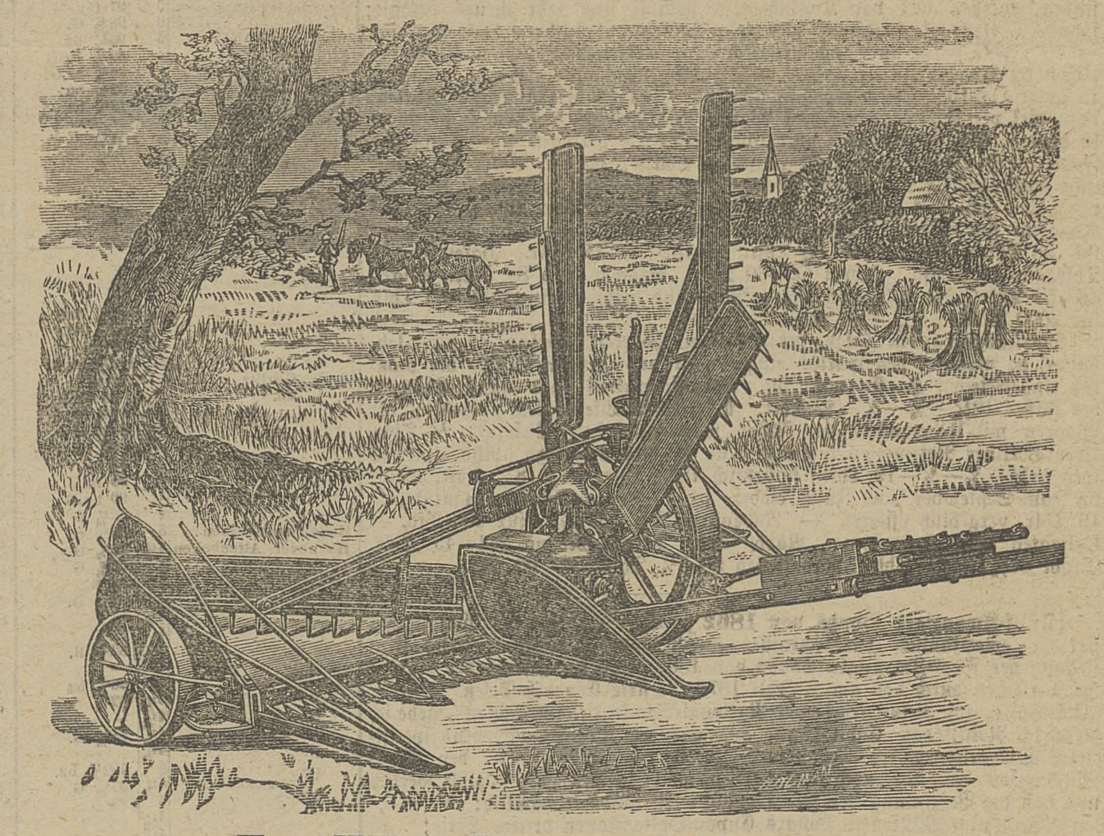
Lehrerstelle zu besetzen.
Bei der evangelischen Familien-Vereinsschule in Borsigwerk, Oberschlesien, soll am 15. September d. J. die Stellung eines dritten Lehrers unter Vorbehalt einvierteljährlicher Aufkündigung besetzt und mit einem fixen jährlichen baaren Einkommen von 360 Thlr. bei freier Wohnung und freiem Feuerungs-Material besoldet werden.
Unverheirathete Reflectanten, welche ihre Ausbildung in einem Seminar genossen und die Wiederholungsprüfung bestanden haben, auch zur Ertheilung des Turnunterrichts nachweislich befähigt sind, wollen schriftlich ihre Bewerbungen an den Vorstand obiger Schule in Borsigwerk, Poststation, richten. [2546]

Eine zu größeren
Bohrversuchen
bestimmte transportable Dampfmaschine von 10 Pferdekraft nebst dito Kessel und sonstiger zu diesem Zwecke erforderl. Gegenständen, steht, noch ganz neu und ungebraucht, von einer respectablen Maschinenfabrik erbaut, aus besonderen Gründen und bei sofortiger Lieferung zum Verkauf. Reflectanten erfahren Näheres auf Anfragen sub Chiffre B. 3802 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau. [8340]

Für Haarleiden!
Erfolg garantirt!
Das der Kahlköpfigkeit vorangehende Ausfallen der Haare beseitigt die kauk. veg. Haartinctur — nur Pflanzenstoffe — radical, verhindert vorzeitiges Ergrauen und befördert den Haarwuchs. Allg. Dep. Wandel, Nikolaistr. 40.

Für Raucher!
Ich will die ganzen Bestände von alten Handarbeit-Cigarren räumen und verkaufe sie deshalb 30 Procent unterm Kostenpreise und offerire die Marken.
El Globo, Prinzess Royal, à Mille 13 Thlr., **La Augusta,** à 10 Thlr., **Christina,** 8 Thlr.
In Anbetracht der gegenwärtigen hohen Tabakpreise sind die Sorten in der Qualität, den neuen Maschinenarbeit-Cigarren gegenüber jetzt, um 60 Procent mehr werth.
A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Ein Vorwerk
in angenehmer Lage, ¼ Meile von einer Gymnasial- und Garnisonstadt d. Provinz Posen, 700 Morgen groß, davon 100 Morg. Schonung und 70 Morg. Wiesen. Bequemste Bewirthschaftung. Gebäude sämmtlich massiv. Inventarium vollständig und sehr gut. 300 Schafe, 24 St. Rindvieh, 8 Pferde, 5 Fohlen rc. Grundsteuer 40 Thlr. Aussaat 155 Mrg. Roggen, 55 Mrg. Gerste, 55 Mrg. Kartoffeln, 55 Mrg. Erbsen, Wicken und Hafer, 100 Mrg. Lupinen. Preis fest, 35,000 Thaler, Anzahlung 15—20,000 Thlr. Zu verkaufen durch Apotheker F. Zweiger in Samter. [2557]



A. Mackean & Co.,
Wien. **Breslau,** Krakau.
General-Agentur für Walter A. Woods, New-York, neueste amerikanische selbstablegende Getreidemähmaschine
New-Champion.
Ein Fahrrad 3' hoch, 8" breit. Gewicht der Maschine 912 Pfd.
Vollste Garantie für leichtesten Gang, vorzüglichste Leistung und Dauerhaftigkeit. Klee, Lagergetreide, Lupinen rc. In bergigem Terrain, Sandböden, bei Wasserfurchen und Steinen. Während des diesjährigen Maschinenmarktes verkauften allein an Gutsbesitzer über 160 Stück. Aufträge erbitten baldigst. Genügende Anzahl tüchtiger Leute zur Betriebsetzung disponibel. Vollständiges Reservetheillager vorhanden. [8362]
Wood's in allen Welttheilen als die beste anerkannte Gras-Mähemaschine.
Prospecte und Preiscourante auf Anfragen.

Gänse,
140 Stück junge schlachtbare, verkauft das Wirthschafts-Amt Schottwitz bei Breslau. Bestellungen sind an den Milchpächter Schmidt neben der Post, Albrechtsstraße, bis früh ½9 Uhr abzugeben. [8401]

Zum 1. Juli ist eine Wohnung für 300 Thlr. die 1. u. 2. Etage zum 1. October zu vermiethen Lessingstr. Nr. 7. [5616]

Von Lager meiner so beliebten Schnupftabake empfehle ich besonders
Au grand Cardinal, à Pfd. 25 Sgr.,
Rapé de Francs, à Pfd. 20 Sgr.,
Rapé de Paris, à Pfd. 10 Sgr.
H. R. Leyser's Nachf. (Ernst Obst),
Schmiedebrücke Nr. 64.65. [5120]

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.